

Christoph Zürcher

**Krieg und Frieden in
Tschetschenien
Ursachen, Symbole, Interessen**

2_{/1997}

Osteuropa-Institut

der Freien Universität Berlin

Arbeitspapiere des Bereichs Politik und Gesellschaft

Christoph Zürcher

Krieg und Frieden in Tschetschenien

Ursachen, Symbole, Interessen

Heft 2/1997

© 1997 by Christoph Zürcher
Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin
Arbeitsbereich Politik und Gesellschaft
(Hg.): Klaus Segbers

ISSN 0067 – 5873

Der Vertrag über „Frieden und Grundlagen der Beziehungen zwischen Russland und Tschetschenien“ vom 12. Mai 1997

Am 12. Mai unterschrieben die Präsidenten Russlands und Tschetschenien einen Vertrag über „Frieden und Grundlagen der Beziehungen zwischen Russland und Tschetschenien“. Die Unterzeichnung dieses Dokumentes erfolgte nach Drucklegung des vorliegenden Arbeitspapiere. Ein kurze Analyse und Bewertung wird dem Papier dennoch vorangestellt. An der Beurteilung der allgemeinen Funktionsbedingungen russischer Aussen- und Sicherheitspolitik (vgl. S. 26ff) und damit auch des - weiterhin konflikträchtigen - Verhältnisses zwischen Russland und Tschetschenien ändert sich nach Ansicht des Autors nichts.

Am 12. Mai wurden folgende drei Dokumente zwischen den Exekutiven Tschetscheniens und Russlands abgeschlossen:

- Der Vertrag über „Frieden und Grundlagen der Beziehungen zwischen Russland und Tschetschenien“, unterschrieben von Präsident Jelzin und Präsident Maschadov
- Ein Vertrag über die Grundlagen der wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Russland und Tschetschenien, unterzeichnet von Präsident Maschadov und Premier Černomyrdin
- Ein Vertrag zwischen den Präsidenten der tschetschenischen Nationalbank und der russischen Zentralbank

Das Treffen zwischen den Präsidenten Russlands und Tschetscheniens kam angesichts der deutlichen Verschlechterung der Beziehungen zwischen Russland und Tschetschenien sowie besonders unter dem Eindruck der Bombenanschläge auf südrussische Bahnhöfe am 24. und 28. April und der Entführung dreier russischer Journalisten in Tschetschenien am 10. Mai überraschend.

Im Vertrag über „Frieden und Grundlagen der Beziehungen zwischen Russland und Tschetschenien“ wird festgehalten, dass Russland und Tschetschenien überein kommen, ihre jahrhundertalten Konfrontation zu beenden. Beide Seiten verzichten auf den Einsatz von Gewalt und regeln ihre Beziehungen gemäss den allgemein akzeptierten Prinzipien und Normen des Internationalen Rechts.¹

Der Vertrag über die **Grundlagen der ökonomischen Beziehungen** zwischen Russland und Tschetschenien sieht eine zukünftige Kooperation vor allem auf den Gebieten der Lohn- und

¹ Der Originaltext lautet in der Übersetzung von RIA-Novosti:

"In their desire to put an end to a confrontation which lasted several centuries, and to establish lasting equal and mutually beneficial relations, the Parties determine:

1. to relinquish forever the use of force and threats thereof in the settlement of any disputable issues;
2. to proceed in their relations from universally recognised international legal principles and norms, and interact in spheres determined by practical agreements.
3. The present Treaty shall provide the basis for the conclusion of further treaties and agreements on the entire range of mutual relations."

Rentenzahlung sowie der Wiederherstellung der lebensnotwendigen Infrastruktur in Tschetschenien vor. Er soll die Grundlage für weitere, konkretere Abkommen bilden.

Das Abkommen zwischen der **tschetschenischen Nationalbank und der russischen Zentralbank** sieht vor, für die Dauer eines Jahres bei der russischen Zentralbank ein Korrespondenzkonto eingerichtet wird, worüber alle zwischenstaatlichen Transaktionen abgewickelt werden. Das tschetschenische Bankensystem wird nicht in das russische System integriert werden.

Bewertung

Der Friedensschluss ist nicht von „historischer Bedeutung“, wie Jelzin gegenüber Journalisten betonte.² Er manifestiert allerdings den Willen der russischen und tschetschenischen Exekutiven, den Friedensprozesse nicht entgleisen zu lassen. Insofern ist dieser Vertrag auch ein deutliches Signal an die Hardliner und Kriegstreiber in beiden Staaten.

Es handelt sich nicht um ein völkerrechtlich verbindliches Dokument, sondern um eine Absichtserklärung mit hohem deklaratorisch-symbolischem Wert.

Die Verträge sind noch kein Durchbruch, aber eine Öffnung. Über entscheidende Aspekte kann wieder verhandelt werden. Diese Aspekte, welche in den Verträgen deutlich ausgeklammert wurden und nach wie vor zur Lösung anstehen, sind:

-- die Frage nach dem zukünftigen Status Tschetscheniens

Eine völkerrechtliche Anerkennung der Unabhängigkeit Tschetscheniens ist durch diesen Friedensschluss weder anerkannt noch impliziert; Der Verweis auf die „internationalen Normen“, welche das zukünftige Verhältnis leiten sollen, ist eine politisch-moralische Absichtserklärung ohne rechtlich bindende Konsequenzen für den Status Tschetscheniens. Der Friedensschluss ermöglicht es beiden Präsidenten, die Entscheidung über die innenpolitische heikle Frage nach dem zukünftigen Status weiterhin zu verschieben.

-- die Höhe der Zuschüsse, welche Tschetschenien aus dem Budget der russischen Föderation erhalten wird und auf die es dringend angewiesen ist, um die Löhne und Renten auszubezahlen. Ebenfalls zur Verhandlung stehen wird das politische Entgegenkommen, welches Tschetschenien im Tausch für die Bezuschussung zu leisten haben wird. Im Vordergrund steht im Moment die Forderung, dass Maschadov als Oberhaupt eines Subjektes der Russländischen Föderation seinen Sitz im Föderationsrat einzunehmen habe.

-- die Frage nach dem **Wiederaufbau des Energie- und Petrochemiesektors**, welcher Tschetschenien ohne russisches Kapital und Know-how nicht zu leisten vermag. Diese Sektoren sind die einzigen Industrien der Republik. Ein konkretes Abkommen zu dieser Frage sei „eine Frage der Zeit“, so V. Černomyrdin am 13. 5. ³

-- Verhandlungen über Instandsetzung, Sicherheit und Betrieb des tschetschenischen Stückes **der Pipeline** von Azerbaidžan nach Novorossijsk, über welche das early oil aus den Offshore-Feldern Azerbaidžians via den russischen Schwarzmeerhafen Novorossijsk

² Itar-Tass, 12. Mai 1997

³ Kommersant Daily, 13. Mai 1997

exportiert werden soll. (vgl. S. 18, 21,22). Unmittelbar nach dem Vertragsabschluss in Moskau erklärte der Präsident der tschetschenischen Ölgesellschaft JUNKO, Chožachmed Jarinchanov, dass die Pipeline in 20 - 30 Tagen wiederhergestellt sein könne, falls 2 Millionen Dollar bereitgestellt werden. Tschetschenien erhofft sich vom Öltransport erhebliche Einnahmen, während Russland daran interessiert ist, dass das kaspische Erdöl über Tschetschenien/Russlands exportiert wird und nicht über Alternativrouten durch Georgien (ev. Armenien) und die Türkei. Keine der bis jetzt existierenden Route hat die Kapazität, um die um 2003 erwartete Menge Öl transportieren zu können.

Ein Vertreter des mit der Förderung des azerbaidžanischen Erdöls beauftragten internationalen Konsortiums AIOC⁴ erklärte am 15. April, dass eine Pipeline durch Georgien (Baku - Supsa) billiger wäre als die Route durch Russland.⁵ Der azerbaidžanische Präsident Aliev erwog öffentlich, die Pipeline durch Georgien und/oder die Türkei zu führen.⁶

Die gespannte Lage in Tschetschenien hatte eine öfter angekündigte Instandsetzung der Pipeline mehrmals um Monate verzögert und die Chance Russlands auf den Zuschlag der Exportroute vermindert. Der Friedensschluss ist auch unter diesem Aspekt zu betrachten.

-- Gemeinsamer Kampf gegen Terrorismus und organisiertes Verbrechen

Die Bombenanschläge in Südrussland, die Entführung von Journalisten und aid-workern, die Präsenz bewaffneter und unkontrollierbaren Banden sowie Waffen- und Drogenschmuggel stellen eine Sicherheitsrisiko an Russlands Südflanke dar. Ohne eine Zusammenarbeit der Ordnungskräfte Tschetscheniens und Russlands ist dieses Problem nicht in den Griff zu bekommen.

⁴ die Azerbaijan International Operating Company AIOC, besteht aus 13 Mitgliedern und hat 1994 einen 8 Milliarden-Dollar-Deal zur Ausbeutung von drei Offshore-Ölfeldern in Azerbaidžan abgeschlossen. Mehrheitsaktionäre sind BP und Statoil, der russische Konzern Lukoil ist mit 10% beteiligt

⁵ Reuter, 15. April 1997

⁶ Reuter, 2. Mai 1997, Kommersant Daily, 7. Mai 1997

INHALT

1 EINLEITUNG	8
2 VOM KONFLIKT ZUM KRIEG.....	11
3 VOM KRIEG ZUM FRIEDEN	14
4 URSACHEN: SYMBOLISCHE POLITIK ODER REALE INTERESSEN?.....	17
4.1 EBENE 1: CLASH OF CIVILIZATION?.....	18
4.2 EBENE 2: NATIONALE INTERESSEN	19
4.3 EBENE 3: DOMINANTE SEKTORALE INTERESSEN	21
4.4 EBENE 4: GRUPPIROVKI	23
5 EINBLICKE / AUSBLICKE.....	25
5.1 RUSSLAND NACH TSCHETSCHENIEN	25
5.2 TSCHETSCHENIEN NACH DEN WAHLEN.....	26
6 MATERIALIEN.....	31
6.1 DIE TSCHETSCHNISCHE VERFASSUNG.....	31
6.2 DAS ABKOMMEN VON CHASVJURT.....	46
6.3 KARTE.....	48
6.4 CHRONOLOGIE DES KONFLIKTES	49
7 LITERATUR.....	60

Einleitung

Der Krieg in Tschetschenien dauerte vom 11. Dezember 1994 bis zum 25. August 1996. In dieser Zeit haben 50 000 Zivilisten, 5000 russische Soldaten und eine bislang unbekannt Anzahl tschetschenischer Kämpfer ihr Leben verloren.⁷ Gewonnen wurde nichts: Die russische Föderation hat auf dem Gebiet der abtrünnigen tschetschenischen Republik die „verfassungsmässige Ordnung“ nicht wieder hergestellt und verfügt nach der erlittenen militärischen Niederlage und dem Abzug der letzten Truppen faktisch über keinerlei Mittel mehr zur direkten Einflussnahme.

Die tschetschenische Rebellen haben eine Schlacht gewonnen, nicht aber die angestrebte de jure Unabhängigkeit erlangt. Ihre Republik wurde massiv in Mitleidenschaft gezogen, die zentralen Bezirke der Hauptstadt Groznyj sowie Dutzende Dörfer in Schutt und Asche gelegt. An Zahlungen aus Russland zum Wiederaufbau ist nicht zu denken.

Aleksandr Lebed's Diktum „es gibt keine Besiegten“ mag der Zwangslage des Friedensvermittlers entsprochen haben - angewandt auf die Realität ist dies ein übler Euphemismus: In diesem Krieg gibt es nur Verlierer.

Moskau sieht sich heute mit der selben Situation konfrontiert, welche vor fast zwei Jahre die Entscheidungsträger im Kreml veranlasst hat, eine Lösung mit Gewalt zu suchen: Auf dem Gebiet der tschetschenische Republik - in der Sicht Moskaus und nach internationalen Normen nach wie vor Teil der russische Föderation - verfügen russische Strukturen über keinerlei Einfluss mehr. Die Republik besitzt eine eigene Verfassung, eigene Rechtsetzung und eigene staatliche Strukturen bis hin zu einer nationalen Armee.

Im Unterschied zum Status Quo ante vom Dezember 1994 allerdings wurde diese Entwicklung inzwischen durch international begleitete Wahlen quasi legitimiert; in der Bevölkerung Tschetscheniens ist sie es längst durch die zum nationalen Leitmotiv erhobene, blutige Geschichte des tschetschenischen Widerstands gegenüber russischen Ansprüchen seit dem 19. Jahrhundert.

Die Erinnerung an den Krieg und seine Opfer⁸ wird in Zukunft die Suche nach einer aus wirtschaftlichem und politischen Pragmatismus anzustrebende Kompromissformel zur Regelung der Beziehungen zum russischen Nachbarn erschweren.

⁷ Diese Zahlen beruhen auf Angaben der russischen Menschenrechtsorganisation Memorial und sind nach Einschätzung des Autors zuverlässiger als Angaben offizieller tschetschnischer oder russischer Behörden.

⁸ Dieses Papier konzentriert sich auf eine Untersuchung der Ursachen des Krieges in Tschetschnien. Aspekte, welche Fragen der Menschenrechte oder der Missachtung internationaler Normen und Abkommen betreffen, werden bewusst ausgespart. Material dazu findet sich unter anderem bei:

- Human Rights Watch/Helsinki, Russia, Three Months of War in Chechnya , no. 6 , Februar 1995
- Hansen, Greg, Seely, Robert, War and Humanitarian Action in Chechnya, Occasional Paper Nr.26 of the Thomas J. Watson Institute for International Studies, 1996
- Human Rights Watch/Helsinki, Russia, Chechnya and Daghestan: Caught in the Crossfire - Civilians in Gudermes and Pervomaiskoye 8, no. 3D (March 1996)
- Kovalyev, Sergei, A. Blinushov et al., By All Available Means: The Russian Federation Ministry of Internal Affairs Operation in the Village of Samashki: April 7-8, 1995. Independent Research by the Observer Mission of Human Rights and Public Organizations in the Conflict Zone in Chechnya) (Moscow: Memorial Human Rights Center, 1995).
- Orlov, O., A. Cherkasov, and S. Sirotkin, Conditions in Detention in Chechen Republic Conflict Zone: Treatment of Detainees (Moscow: Memorial Human Rights Center, 1995).
- Smeets, Riex H.J. and Egbert G. Wesselink, Chechnya: One Year of War - A Pax Christi International Report (December 11, 1995)
- Report to the OSCE: The International Helsinki Federation for Human Rights Fact Finding Mission to Chechnya; 1 - 11. October 1996. International Helsinki Federation for Human Rights, Vienna, 16. October 1996
- Reference Note of the Human Rights Center Memorial on the events in Chechen town Gudermes that occurred in December 1995. (Moscow: Memorial Human Rights Center, March 1996).
- Orlov, O., Sirotkin, S., Sernovodsk. (Moscow: Memorial Human Rights Center, Dezember 1995).

Schliesslich ist durch den Krieg auch das soziale und wirtschaftliche Gefüge Tschetscheniens verändert worden. Von den 350 000 Menschen, welche durch diesen Krieg in Bewegung gesetzt wurden, werden viele nicht an ihre alte Wohnstätte zurückkehren; dies gilt ganz besonderes für die Russen, deren Anteil an der Vorkriegsbevölkerung Tschetscheniens etwa 20% ausmachte (ca. 200 000 von 1'000'000⁹). Ob die Integration der russischen Bevölkerung, welche ihre Heimat nicht verlassen kann oder will, in das soziale Gefüge der „unabhängigen tschetschenischen Republik Itschkeria“ gelingen wird, ist unsicher und hängt unter auch davon ab, in welchem Masse die vielfach propagierte Islamisierung vorangetrieben wird. Obwohl es wenig Anzeichen eines gelenkten oder spontanen Antirussismus gibt - der „Genozid am russischen Volk“ findet nur im Diskurs einiger russischer Politiker statt - ist die russische Bevölkerung nach dem Rückzug der russischen Sicherheitsorgane weitgehend ungeschützt, da sie nicht über die solidarische Struktur der tschetschenischen Grossfamilien und Clans verfügt - in Absenz einer funktionierenden Staatsmacht der einzige Schutz vor der nach wie vor hohen Kriminalität.

Die (ohnehin spärlich vorhandene) wirtschaftliche Infrastruktur ist schwer beschädigt worden; unsicher ist, ob sich die Gewinnerwartungen, welche an die Wiederaufnahme der Ölförderung und die Inbetriebnahme der Pipelinverbindung zwischen Kaspischem Raum und dem russischen Schwarzmeerhafen Novorossijsk geknüpft werden, erfüllen. Investitionen und ein von Pragmatismus bestimmtes Verhältnis zu Russland sind dafür unabdingbare Voraussetzungen. Gelingt dies nicht, könnte das explosives Gemisch von sozialerer Deprivation und ethnischen Konflikten zu einer Konstante werden.

Nebst den negativen politischen und sozialen Folgen ist Tschetschenien ist auch eine Belastung für die russische Volkswirtschaft. Die Kosten für den Wiederaufbau wurden im Januar 1995, zu Beginn der Operation, auf 2 - 3 Billionen Rubel geschätzt.¹⁰ Bereits im November 1995 forderte Oleg Lobov, damals Sekretär des Sicherheitsrates, für das Jahr 1996 die astronomische Summe von 20 - 25 Billionen freizustellen.¹¹ Schätzungen über die Kosten für die Militäroperation im Jahr 1995 bewegen sich um 8 Billionen Rubel. In den Medien wird berichtet, dass Krieg und Wiederaufbau mit „Anleihen“ aus dem russischen Pensionsfond oder durch Kreditaufnahmen bei ausgewählten russischen Banken - mit monatlichen Zinsen bis zu 130% - finanziert werde.¹²

Offizielle, aber nicht notwendigerweise zutreffende Zahlen hinsichtlich der Aufwendungen für Kriegführung und Massnahmen zum Wiederaufbau Tschetscheniens im Jahr 1995 wurden von der Rechnungsprüfungskammer der Russischen Föderation veröffentlicht. Demnach betragen die Aufwendungen des russischen Verteidigungsministeriums für die Unterhaltung des Streitkräftekontingentes in Tschetschenien 5.7 Billionen Rubel. In dieser Zahl sind die Ausgaben des Innenministeriums, des Grenzschutzes, der Behörde der Föderalregierung für Kommunikation und Information (FAPSI), der Föderalen Sicherheitsdienstes (FSB) und der Zivilverteidigungseinheiten des Ministeriums für Noteinsätze nicht enthalten.¹³

Für den Wiederaufbau Tschetscheniens waren im Budget 1995 1.1 Billionen Rubel vorgesehen. Bis Oktober 1995 waren aber gemäss der Rechnungsprüfungskommission bereits 5.6 Billionen ausgegeben.¹⁴ Von Oktober bis Dezember 1995, wohl infolge der anfallenden Kosten für die mittels gefälschter Wahlen installierte Marionettenregierung Doku Zavgaevs,

⁹ Genaue Zahlen, beruhend auf dem Zensus von 1989, gibt es nur für die Tschetschno-Inguschetische Republik, welche sich 1991 in Inguschetien und Tschetschenien spaltete. Nach Angaben von OMRI leben heute nicht mehr als ca. 45.000 Russen in Tschetschenien. OMRI Russian Regional Report, Vol. 2, No. 3, 22 January 1997

¹⁰ Segodnja, 10.1.1995

¹¹ Moskovskie Novosti Nr. 78, 12 - 19 Nov. 1995: 4

¹² Moskovskie Novosti Nr. 78 - 19 Nov. 1995:4

¹³ Moskovskij Komsomolec, 10.4.1996

¹⁴ Itogi, 21.5.1996:10 - 15

explodierten die Kosten. Zum 31.12.1995 waren faktisch bereits 12.3 Billionen ausgegeben, in etwa 2.5 Milliarden Dollar.

Angesichts dieser Bilanz stellt sich die dringende Frage, wie „es zu diesem Krieg kam“.

Welches Kalkül stand hinter der Entscheidung, einen seit der einseitigen

Unabhängigkeitserklärung Tschetscheniens 1991 schwelenden Konflikt, dem Moskau in der Zeit von 1992 - 1994 jedoch kaum Beachtung geschenkt hatte, in einen offenen Krieg eskalieren zu lassen?

Mit der einfachen Formel „Unabhängigkeit versus Russischer Imperialismus“ wurde der Konflikt in Leitartikeln und Nachrichtenmagazinen handlich konzeptualisiert. Der Versuch, den Krieg so in bekannte und bewährte Traditionslinien einzubinden („Russlands Drang nach Süden, Reflex des Sowjet-Imperialismus, Restauration“), erscheint allerdings schwierig: Eine kohärente, durch Konsens getragene und implementierfähige Politik Russlands, sei es eine imperialistische oder sonst eine - gegenüber Tschetschenien war nie zu erkennen, wohl aber häufige Kurskorrekturen, das Fehlen von ausformulierten, konkreten Kriegszielen, mangelnde Kompetenzabgrenzungen zwischen den involvierten Institutionen, welche zu gegenseitigen Blockaden führten, die offensichtliche Gespaltenheit der politischen Eliten in dieser Frage und schliesslich auch mangelnde Motivation, Inkompetenz und fehlende Koordination der Streitkräfte und der bewaffneten Truppen des Innenministeriums auf der operativen Ebene.

Dieser Krieg, so argumentierten einige, welche die Absurdität der Ereignisse zu betonen nicht müde wurden, gälte einer kleinen, unterentwickelten, chronisch subventionsbedürftigen Bergrepublik mit einer knappen Millionen Einwohnern, maroder Wirtschaft und wenig Entwicklungspotential. Hier einen Krieg zu führen, während andere, wichtige Regionen Russlands, etwa Tatarstan oder Teile Sibiriens, faktisch längst eine von Moskau weitgehend autonome Politik betrieben, entspreche keineswegs russischen Interessen, sondern sei auf Partikularinteressen und oder Fehlleistungen einiger weniger Entscheidungsträger zurückzuführen.

Andere Kommentatoren, die an ein rationales Kalkül der Entscheidungsträger und eine politischen Konzeption glauben wollten, unterstrichen, dass Tschetschenien ein Territorium von strategischer Bedeutung an Russlands Südflanke sei, mit lebenswichtigen Oelreserven und unverzichtbaren Kommunikationslinien, eine Drehscheibe zwischen Azerbaidžan, Kasachstan und den russischen Schwarzmeerhäfen und damit eine Trumpfkarte im kaspischen Oelpoker; dieses Tschetschenien sei ein wichtiger Mosaikstein im Gefüge der russischen Föderation, dessen Verlust unweigerlich ein kaukasisches Domino zur Folge hätte. Diese Deutungen scheinen sich gegenseitig auszuschliessen, da sie von unterschiedlichen Prämissen ausgehen und unterschiedliche Rückschlüsse auf Entscheidungsmechanismen und „objectives“ postsowjetischer Politik nahelegen. So wird die Frage nach dem Hintergrund dieses Kriegs unweigerlich zur Frage nach der gegenwärtigen Etappe in der grossen Transformation des postsowjetischen Raums. Es stellt sich auch die Frage, ob Tschetschenien Unfall oder Paradigma russischer Politik war.

In diesem Aufsatz versuche ich, plausible und rationale, von Analytikern und oder Entscheidungsträgern angebotene Motive auf verschiedenen Ebenen (zivilisatorische, nationalstaatliche, sektorale, individuelle) durchzuprüfen. Aufgrund des Ergebnisses lassen sich folgende Thesen formulieren:

1. Russland verteidigt in Tschetschenien keine vitalen nationalen Interessen
2. Anders als im Fall von vielen innenpolitischen Prozessen, besonders in bezug auf Entstaatlichung, Privatisierung und Verfügungsgewalt über Ressourcen, kann der Krieg auch nicht als Folge einer Koalition wichtiger Wirtschaftseliten (Rohstoff- und Energieträgerexporteure, Finanzstrukturen, Agrarkomplex, Militärindustrieller Komplex

MIK) erklärt werden. Keine dieser einflussreichen Gruppen hat an diesem Krieg ein objektives Interesse.¹⁵

3. Gerade die Absenz realer Interessen einflussreicher Wirtschaftssektoren in Tschetschenien erweiterte den Handlungsspielraum für einen sehr kleinen Kreis von Entscheidungsträgern, welche Tschetschenien zu einem Exerzierplatz einer symbolischen Grossmachtspolitik machten. Partikularinteressen von Individuen oder Gruppierungen im Machtzentrum („Clique“, „Kamarilla“, „Seilschaft“, „gewisse Kreise“, „Südlobby“, „Kriegspartei“, etc.) sowie die Versuche der „Partei der Macht“, aus einem aussenpolitischen Abenteuer symbolisches Kapital zu erzielen, haben massgeblich zur Eskalation beigetragen.
4. Eine inkonsistente ad hoc Politik Russland gegenüber dem „inneren Ausland“, welche von völliger Vernachlässigung des Problems bis hin zu dilettantisch durchgeführten *covert actions* reichte, sowie dramatische Koordinations- und Kompetenzabgrenzungsdefizite innerhalb der Institutionen trugen wesentlich dazu bei, dass ein ursprünglich innertschetschenischer Konflikt um Macht und Besitz, in dem antirussische Rhetorik vor allem ein innenpolitisches Argument war, in einen Krieg umschlug, in dem sich plötzlich „Russen“ und „Tschetschenen“ gegenüberstehen.
5. Im weiteren Sinne ist der Tschetschenienkrieg als Eruption der grossen Transformation zu bezeichnen: Durch die sowjetische Vergangenheit strukturell angelegte Konfliktfaktoren eruptierten unter den Bedingungen der Transformation, welche in ihrem Gefolge Verteilungskämpfe, Rivalität um Profite aus Entstaatlichungen, nach aussen gewendete innenpolitische Auseinandersetzungen und instrumentalisierte Nationalismus brachte.

Vom Konflikt zum Krieg

Überall auf dem Gebiet der Früheren Sowjetunion (FSU), besonders ausgeprägt jedoch im Kaukasus, ist als Erbe der Sowjetunion eine unheilige Dreifaltigkeit von Konfliktfaktoren wirksam: Es sind dies die Last der Geschichte, der Prozess der nationalen Identitätsfindung sowie die Sprengkraft der zu neuem Leben erwachten sowjetischen Institutionen: Willkürlich gezogene Grenzen, föderale Strukturen und repräsentative Volksvertretung, welchen zur Zeit der Sowjetunion nur administrative Funktion zukam, entwickelten nach 1991 - gleichsam zum Leben erweckte Sowjetzombies - eine grosse Sprengkraft.

Von den tschetschenischen Separatisten wird der heutige tschetschenische Widerstand gegenüber Moskau in eine Traditionslinie mit dem Widerstand gegenüber dem russischen Expansionsismus im ersten Kaukasuskrieg (abgeschlossen 1864) gestellt. Deutlich weniger einem romantischen Geschichtsbild verpflichtet sind die Erinnerungen der Tschetschenen an ihre Massendeportation nach Kasachstan 1944, welche unter dem Vorwand ihrer Kollaboration mit der Wehrmacht unter Mithilfe von 100 000 Soldaten der Roten Armee durchgeführt wurde. Ausser den Balten ist wohl keine Ethnie auf dem Gebiet der FSU durch die wahnwitzigen Massendeportationen Stalins derart nachhaltig traumatisiert worden wie die Tschetschenen.¹⁶ Es ist nicht erstaunlich, dass auf dem Boden dieser von einem ganzen Volk durchlittenen und geteilten Erfahrung der Unabhängigkeitskampf des tschetschenischen Volkes zum nationalen Leitmotiv - zum kollektiven, identitätsstiftenden Mythos - erhoben wurde. Dieser „historische“ Unabhängigkeitswille der Tschetschenen war eine gewaltige Ressource der Separatisten.

¹⁵Ich folge hier in vereinfachter Form der Gliederung von Einflussgruppen von: Segbers/De Spiegeleire 1995, Kapitel 3. 9., Questionnaires of the Elite Surveys

¹⁶Von Massendeportationen aus dem Kaukasus waren zwischen 1941 und 1945 nebst den Tschetschenen auch andere Ethnien und Volksgruppen betroffen: Deutsche, Griechen Kurden, Karatschaier, Inguschen und Balkaren erlitten dasselbe Schicksal. Vgl. Bugaj 1995

Der unbestritten starke Unabhängigkeitsdrang der Tschetschenen sowie die von der Sowjetunion „bereitgestellte“ administrativen Strukturen, welche sich leicht in quasi nationalstaatliche Institutionen transformieren liessen (Grenzen, Parlament, ethnisch definiertes Territorium) bilden die Prärequisiten für den Konflikt mit Moskau.

Dem Krieg mit Moskau ging ein innertschetschenischer Konflikt voraus, welcher durch die grosse Transformation und die Aushandlung neuer Spielregeln nach 1991 ausgelöst wurde. Wie in allen Teilrepubliken standen nach der Implosion der Sowjetunion auch in Tschetschenien Macht, Verfügungsgewalt über Ressourcen, Profite aus Entstaatlichungen und nicht zuletzt auch Gewinne aus der Boombranche des organisierten Verbrechens (illegaler Reexport von Energieträgern und Rohstoffen, Drogen- und Waffenschmuggel, Geldwäscherei) zur Neuverteilung an.

Im Gegensatz zu den anderen nationalen Autonomien im Nordkaukasus, aber auch zu Georgien und Azerbaidžan, wo sich die alte Nomenklatura an der Macht hielt oder sie nach einem kurzen Zwischenspiel von Vertretern der vormals dissidenten nationalen Intelligenz zurückeroberte (Đevardnadze von Gamsachurdia in Georgien, Aliev von Elëibej in Azerbaidžan) war der Sieger in diesem Machtkampf, General Dudaev, ein Vertreter einer neuen Elite. Im tschetschenischen Machtkampf trat er als „Umverteiler“ auf, welcher die alte, sowjetische Nomenklatura von ihren Pfründen verdrängte und Profit und Besitztitel seiner eigenen Gefolgschaft zufließen liess. Dadurch wurde die Heftigkeit des Machtkampfes verstärkt, was wiederum den von beinahe allen Konkurrenten instrumentalisierten Nationalismus beförderte.

Nach dem Moskauer Augustputsch 1991 konnte man in Tschetschenien eine Vervielfältigung der um die Macht kämpfenden Gruppierungen beobachten. Nicht nur der siegreiche General Dudaev, welcher im Oktober 1991 zum Präsidenten gewählt wurde, operierte mit einem auf die Loslösung von Moskau gerichteten politischen Kurs, sondern, in unterschiedlichem Masse, auch verschiedene oppositionellen Kräfte. Allen gemeinsam war die Opposition zum Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Tschetschno-Inguschetischen Republik, Doku Zavgaev, welcher als Statthalter der alten Sowjetnomenklatura galt.

Das neue Russland unter Präsident Jelzin unterstützte zu Beginn General Dudaev, da dieser als Vertreter einer Nationalbewegung als natürlicher Verbündeter im Kampf gegen die alte sowjetische Nomenklatura galt. Mit Billigung des sich in einem Abwehrkampf gegen die alte Nomenklatura befindlichen russischen Zentrums setzte Dudaev, in Analogie zu den Vorgängen im Moskau, die „Selbstauflösung“ des Obersten Sowjets durch, demonitierte die sowjetischen Strukturen auf allen Verwaltungsebenen und setzte Präsidentschaftswahlen an.¹⁷ Als Dudaev aber unter Missachtung der Verfassung offen die Unabhängigkeit zu seinem obersten Ziel erklärte, versuchte Moskau, mit Härte zu reagieren und erliess am 19. Oktober 1991 die ultimative Aufforderung, keine Wahlen durchzuführen. Am 8. November 1991 verhängte Präsident Jelzin den Ausnahmezustand über Tschetschenien, welcher allerdings von der Duma unter Hinweis auf das verfassungswidrige Vorgehen des Präsidenten am 11. November aufgehoben wurde. Am selben Tag versuchten russische Luftlandetruppen vergeblich, auf dem von tschetschenischen Kämpfern blockierten Flughafen Groznyjs Fuss zu fassen. Das Kontingent kehrte schliesslich in die Kaserne zurück, Dudaev wurde mit 90% der Stimmen zum Präsidenten gewählt und Moskau wandte sich anderen Dingen zu. Zwischen Dezember 1991 und Herbst 1994 liess Moskau den Ereignissen in Tschetschenien faktisch freien Lauf.

Im März 1992 kam es zum ersten Putschversuch gegen Dudaev unter der Führung des Verwaltungschefs des Terekrajons, Umar Avturchanov (angeblich ging es v.a. um Erdölprofite).¹⁸ Um der zunehmenden inneren Opposition Herr zu werden und ein drohendes

¹⁷ Bunic 1995:12

¹⁸vgl. Halbach, Uwe, Russlands Auseinandersetzung mit Tschetschenien. Berichte des BIOSSt 61/1994

Impeachment-Verfahren abzuwenden, löste Dudaev im April 1994 das Parlament auf und errichtete ein Präsidialregime. Damit wurde seine straff autokratische Herrschaft formalisiert. Die verschiedenen Oppositionsherde wurden dadurch nicht eingedämmt. Im August 1994 erklärte ein „Provisorische Rat“ unter Führung von U. Avturchanov, dass er die Macht in Tschetschenien übernommen habe, und versuchte, Groznyj zu blockieren. Im November fand ein von Russland aktiv unterstützter Sturm auf Groznyj statt. Nach dessen Scheitern versuchte Verteidigungsminister Graëev, entgegen aller Evidenz, die Beteiligung Moskaus zu dementieren. Erst als Dudaev 70 russische Kriegsgefangene den Medien vorführe, wurde eine russische Beteiligung zugegeben.

Aktiv in Erscheinung getreten sind zwischen Frühjahr 1992 und der russischen Invasion u.a. folgende Gruppierungen mit zumeist lokaler Verwurzelung: Oppositionsgruppen unter Führung des ehemaligen Bürgermeister von Groznyj B. Gantemirov; die Gruppierung um den ehemaligen *speaker* des Obersten Sowjets Russlands, R. Chasbulatov; der „Provisorische Rat“ von U. Avturchanov, welcher mit Unterstützung Moskaus Dudaev stürzen sollte; die „Regierung des nationalen Vertrauens“ unter J. Mamodaev, sowie die Anhänger von Doku Zavgaev, ehemals Vorsitzender des Obersten Sowjets von Tschetscheno-Inguschetien, welcher im Dezember 1995 in gefälschten Wahlen zum „Gegenpräsidenten“ gewählt wurde. Keine dieser Gruppierungen hatte jemals eine Massenbasis. Die Bevölkerung wurde erst durch die russische Invasion in hohem Masse mobilisiert.

Ab August 1994 verstärkte Moskau seine Unterstützung für die Anti-Dudaev-Opposition, wohl unter dem falschen Eindruck, dass die Macht der Separatisten in Groznyj beinahe erschöpft sei. Immer öfter und augenfälliger waren russische Truppen und Luftstreitkräfte in „covert actions“ involviert. Am 11. Dezember 1994, mit dem Einmarsch der russischen Armee, war der schwelende Konflikt zu einem offenen Krieg geworden, ohne das ein äusseres Ereignis - ein Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte - zu erkennen war.

Der Entschluss der Entscheidungsträger, das Tschetschenienproblem nach einer zweijährigen Phase der Vernachlässigung nun plötzlich - am Vorabend eines Wahljahres - mit Gewalt zu beseitigen, verdeutlicht die Inkonsistenz und Ad-hoc-Entscheidungen russischer Politik - und ihre Überforderung, im Bereich der Aussen- und Sicherheitspolitik mit der sowjetischen Erblast konstruktiv und gestaltend umzugehen.

Russische Aussen- und Sicherheitspolitik (AP/SP) muss sich heute, sechs Jahre nach der Staatswerdung der Russländischen Föderation, in drei (regional) unterschiedlichen Sphären bewähren. Zusätzlich zu den von der Sowjetunion geerbten Aufgaben der „klassischen“ Aussenpolitik (1) - die Gestaltung der Beziehungen zu der internationalen Staatengemeinschaft, insbesondere die Fortführung des Sicherheitsdialogs mit „dem Westen“ - müssen die Beziehungen zu den Nachfolgestaaten der Sowjetunion, dem sogenannten „Nahen Ausland“ (2) sowie zu den ethnisch definierten ehemaligen Autonomien auf dem Gebiet der RF, dem „Inneren Ausland“ (3), gestaltet werden.

Diese Ausdehnung des Zuständigkeitsbereiches geht einher mit einer Fragmentierung der zu gestaltenden Räume und einer Vervielfältigung der relevanten Akteure und ihrer Interessen. Faktisch ist ein Verlust an realer Steuerungsmöglichkeit durch das Moskauer Zentrum zu konstatieren: Russische Aussen- und Sicherheitspolitik ist gerade im Nahen und Inneren Ausland - also dort, wo latente oder heisse Konflikte festzustellen sind und demnach Handlungsbedarf besteht, deutlich erkennbar überfordert.¹⁹

In der Regelung der Beziehungen zum Inneren Ausland - formal im Zuständigkeitsbereich innenpolitischer Regulierungsmechanismen - ist der Verlust an Steuerungsfähigkeit und die Unfähigkeit des Staates, eine koordinierte und zielgerichtete Politik zu formulieren und durchzuhalten, besonders evident. Gleichzeitig kontrastiert er hier mit einer besonders

¹⁹ In erster Linie betrifft dies „heisse“ Konflikte in: Tadschikistan; Abchasien; Dagestan; Tschetschenien; Nordossetien

anspruchsvollen Erwartungshaltung seitens der Öffentlichkeit: Im eigenen Haus zumindest soll Ordnung geschaffen werden.

Die Bemühungen, die zentripetalen Tendenzen institutionell in Form von Verregelung aufzufangen, waren wenig erfolgreich. Ungeachtet des 1992 von 88 der 90 Subjekte der RF unterschriebenen Föderationsvertrages wird das Verhältnis zwischen Moskau und den Regionen, insbesondere in bezug auf Zugriffsrechte und Exportquoten von Ressourcen, Steuerhoheit und Subventionen, weiterhin in bilateralen Verhandlungen ausgehandelt.²⁰

Faktisch zeigte sich das Zentrum in der Gestaltung seiner Beziehung zu den Regionen flexibel und wenig dogmatisch.

Eine bilaterale Regelung zur Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Moskau und Groznyj wurde jedoch von beiden Seiten nie ernsthaft angestrebt. Zugeständnisse, wie sie gegenüber anderen Regionen längst gemacht worden waren, erschienen der russischen Führung in bezug auf Tschetschenien als nicht opportun. Umgekehrt hatte aber auch die tschetschenische Seite wiederholt deutlich gemacht, dass letztlich nur die Unabhängigkeit ihr Ziel sein könne. Durch die von beiden Seiten häufig an den Tag gelegte, von den Massenmedien verbreitete „unerschütterliche Entschlossenheit“, keine Kompromisse einzugehen, wurde der Verhandlungsspielraum systematisch verengt.

Von den miteinander rivalisierenden russischen Institutionen und Fraktionen wurde und wird der Tschetschenienkonflikt auch als Projektionsfläche für innere Auseinandersetzungen behandelt. Der propagierte Kurs wird von Politikern meist wegen ihres innenpolitischen Tauschwertes und aus taktischen Überlegungen verfochten. Unter diesen Umständen erwies es sich als beinahe ausgeschlossen, eine koordinierte, breit abgestützte Politik zu formulieren, geschweige denn durchzusetzen.

Eine zusätzlich eskalierende Wirkung hatten die widersprüchliche Signale der Institutionen und der Entscheidungsträger (v.a. Administration des Präsidenten, Sicherheitsrat, Machtministerien, Duma und Föderationsrat) auf die zunehmende faktische Abkoppelung Tschetscheniens von der Föderation. Die Rivalität zwischen Exekutive und Legislative einerseits, innerhalb der Exekutive zwischen verschiedenen Politikern andererseits²¹, welche je ihre eigene, dem politischen Rivalen widersprechende Strategie propagierten, verunmöglichte es bis zum Zeitpunkt der Invasion, über die tatsächliche Schmerzgrenze Moskaus Klarheit zu gewinnen.

Vom Krieg zum Frieden

Der Krieg erwies sich als langwierig und blutig - und alles andere als populär. Die tschetschenischen Rebellen blamierten die russische Armee vor den Augen der Weltöffentlichkeit, Rebellenkommandos trugen den Krieg durch spektakuläre (und blutige) Geiselnahmen auf russisches Territorium, die Verluste nahmen zu, Gewinne blieben aus. Anfang 1995 war klar geworden, dass Jelzin, wollte er seine Wiederwahl nicht gefährden, den Krieg schnell beenden musste, entweder durch einen raschen militärischen Sieg oder einen Friedensschluss. Der kleine siegreichen Krieg, welcher Jelzin als Bewahrer der Einheit des Vaterlandes und Garant von Recht und Gesetz hätte erscheinen lassen, war zu einer enormen politischen Belastung geworden.

Bis zum Abkommen von Chasavjurt vom August 1996 gab es drei gescheiterte Versuche, in Tschetschenien Frieden zu schaffen; alle drei waren jedoch in erster Linie Wahlkampfmanöver - Versuche, einen virtuellen, medienwirksamen Frieden zu schaffen.

²⁰ Moskau hat mit etwa einem Viertel aller Subjekte bilaterale Abkommen geschlossen. Vgl. Hughes, James, Moscow's Bilateral Treaties add to Confusion. In: Transition, 2, 19, 20. September 1996: 39 - 43

²¹so v.a. zwischen S. Šachraj, dem Nationalitätenminister, und V. Šumeiko, Vorsitzender des Föderationsrates

Im Juli 1995 verkündete Russland einseitig einen Waffenstillstand; die Entwaffnung der Rebellen sollte mit einem graduellen Rückzug der russischen Truppen belohnt werden. Im Juni hatten tsetschnische Rebellen die Ortschaft Budennovsk überfallen, Geiseln genommen und so Premierminister Èernomyrdin, wenn auch ohne Ergebnis, zur Aufnahme von Verhandlungen gezwungen. Jelzins Friedensplan war der Versuch, der Öffentlichkeit zu demonstrieren, dass er die Initiative zurückgewonnen hatte. Der Friedensplan wurde am Tag seiner Veröffentlichung zur Makulatur.

Ein zweiter Friedensplan wurde von Präsident Jelzin Ende März 1996 lanciert, als der Wahlkampf um die Präsidentschaft in die heisse Phase eintrat. Dieser Plan sah einen graduellen Abzug der russischen Truppen vor, Wahlen zu einem tsetschenischen Parlament sowie Verhandlungen über den künftigen Status Tschetscheniens innerhalb der Russischen Föderation. Selbst wenn hinter diesem Plan ein ernsthafter politischer Wille zum Frieden gestanden hätte, wären die Chancen auf eine Verwirklichung minim gewesen. Zu gering waren die selbstauferlegten russischen Verpflichtungen (gradueller Abzug), zu gross die Ermessensspielräume (das Recht, auf „Terrorakte angemessen“ zu reagieren), es fehlte ein konkreter Zeitplan und, vor allem, war Russland nicht zu Verhandlungen ohne Vorbedingungen bereit: Der Status Tschetscheniens sollte im Rahmen der russischen Verfassung gelöst werden. Diese sieht aber kein Recht auf Sezession vor.

Die dritte Friedensoffensive datiert vom 27. Mai 1996. Eine Reihe von äusseren Umständen liessen die Aussichten auf einen Frieden um einiges günstiger erscheinen als noch im April: Der erste Führer der Rebellen, General Dudaev, war am 22.4.1996 gefallen und war von S. Jandarbiev ersetzt worden. Der neue Anführer der Tschetschenen wies ein deutlich niedrigeres Profil auf als sein Vorgänger und war deshalb als Verhandlungspartner für Jelzin akzeptabler; er nahm den Dialog mit der OSZE wieder auf und signalisierte Verhandlungsbereitschaft. Überdies war das von den Rebellen hartnäckig verteidigte Bamut im Norden der Republik nach langer Belagerung gefallen und nicht wenige Kommentatoren vertraten die Ansicht, dass die Rebellen zumindest eine Atempause bedürften.

Dennoch war auch diese Friedensoffensive wenig mehr als ein wahltaktisches Manöver Jelzins. Erstens war der künftige Status Tschetscheniens nie Verhandlungssache, zweitens flog Jelzin einen Tag nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes mediengerecht zu seiner gebeutelten Armee nach Groznyj und gratulierte den Truppen zum Sieg (!), drittens war die Ankündigung, freie Wahlen in Tschetschenien am 14. Juli anzusetzen, vor dem Hintergrund der Tatsache, dass zwei Drittel des Landes von russischen Truppen kontrolliert wurden, mehr als grotesk.

Obwohl dieser Frieden, wie auch die vorausgegangenen von Juli 1995 und März 1996 keine Woche hielt, war doch ein entscheidender Durchbruch geschafft: Moskau war, unter dem Druck der öffentlichen Meinung und angesichts der bevorstehenden Wahlen, erstmals mit dem Präsidenten der Republik Tschetschenien in Verhandlungen getreten. Damit war ein Tabu gefallen, welches lange Zeit einem Friedensschluss im Wege gestanden hatte.

Im Gefolge der Wahlen begann sich auch das Moskauer Kaderkarussell schneller zu drehen: Im unmittelbaren Vorfeld der Wahlen und kurz danach wurden wichtige Schlüsselpositionen neu besetzt, darunter die Positionen von Verteidigungsminister, Finanzminister, Wirtschaftsminister, Sicherheitsdienst des Präsidenten, Stabschef des Präsidenten, Sekretär des Sicherheitsrats und Inlandsgeheimdienst (FSK). Fast alle Mitglieder der sogenannten „Kriegspartei“ mussten ihre Sesseln räumen.

Dafür wurden wichtige Positionen mit Vertretern des Finanzsektors besetzt, dessen zunehmender Wichtigkeit im postsowjetischen Russland dadurch Rechnung getragen wurde.²² Die Jelzin-Administration benötigte, um die anstehenden Wirtschaftsprobleme zu lösen, aber auch, um den Wahlkampf zu führen, Ressourcen und Mobilisierungspotential der privaten Finanzstrukturen.²³ Von einem zunehmenden Einfluss des Finanzsektors auch auf die Gestaltung der Aussen- und Sicherheitspolitik ist eine stabilisierende, konflikthemmende Wirkung zu erhoffen.²⁴

Der wichtigste singuläre Faktor auf dem Weg zum Abkommen von Chasavjurt war der Lebed-Faktor. Die Wahlergebnisse der ersten Runde hatten die Jelzin-Administration gezwungen, den drittplatzierten Aleksandr Lebed zumindest vorübergehend in die Machtstrukturen einzubinden. Lebeds Anstrengungen ist es zu verdanken, dass am 25. August das Abkommen von Chasavjurt zustande kam.

A. Lebed, ehemaliger Kommandeur der 14. Armee in Moldawien, belegte mit den Stimmen von 10 Mio Wählern (14.7%) den dritten Platz in den Präsidentschaftswahlen. Seinen Wechsel auf die Seite der „Partei der Macht“ liess er sich mit dem Posten des Sekretärs des Sicherheitsrates und zahlreichen Vollmachten bezahlen. Mitte Juni wurde Lebed Sonderbevollmächtigter des Präsidenten zur Regelung des Konfliktes in Tschetschenien. Aus drei Gründen war dies eine ideale Besetzung: Lebed hatte sich im Wahlkampf als Gegner des Kriegs in Tschetschenien profiliert; eines seiner Wahlversprechen war, Frieden zu schaffen. Zweitens galt als unverbrauchte, unbelastete Persönlichkeit und war als Partner für die tschetschnischen Rebellen akzeptabel. Und drittens ermöglichte Lebeds Ernennung zum Tschetschnienbevollmächtigten dem Präsidenten, sich im Falle eines Scheitern aus der Verantwortung zu stellen.

Der Exgeneral und politische Newcomer setzte sein beträchtliches politisches Prestige und seinen Bonus als Kriegsgegner der ersten Stunde in den ersten Wochen seiner Amtszeit geschickt ein. Dank seiner Shuttle-Diplomatie gelang es, die nach dem Sturm der Separatisten auf Groznyjs am 6. August vom stellvertretenden Oberkommandierenden Pulikovskij ultimativ angedrohten Flächenbombardierung und anschliessende Rückeroberung Groznyjs zu verhindern.

Statt dessen trafen sich die Parteien zu Verhandlungen im dagestanischen Dorf Chasavjurt. Am 25. August unterzeichneten Lebed und der tschetschenische Stabschef Maschadov in Beisein des Missionschef der OSZE in Groznyj, Guldemann, das Abkommen von Chasavjurt. Es handelt sich dabei um eine Absichtserklärung der Konfliktparteien, eine politische Lösung

²² v.a. V. Potanin, erster stellvertretender Vizepremier, zuständig für Finanzfragen, ehemals Leiter der fünftgrössten Privatbank Russlands, der Onexsimbank; V. Berezovskij, stellvertretender Sekretär des Sicherheitsrats, Finanzier, Mitinhaber des öffentlichen Fernsehens ORT; A. Čubajs, Stabschef, ehemals Leiter der Privatisierungsbehörde

²³ das Budget wird zunehmend durch kurzfristige Staatsobligationen gedeckt, welche überwiegend von privaten Finanzsektor kontrolliert werden; weiter benötigt der Staat Ressourcen, um das Problem der gegenseitige Verschuldung der Betriebe sowie der ausstehenden Löhne in den Griff zu bekommen.

²⁴ Lebed in einem Interview mit der Komsomolskaja Pravda am 12. November 1996 über den möglichen Einfluss des neuen Stellvertretenden Sekretärs des Sicherheitsrats, Berezovskij, welcher als Vertreter der Hochfinanz gilt: „He [Lebed] ascribed the appointment of Boris Berezovsky to the Security Council as an effort to ensure safe passage for Caspian oil from Azerbaijan through Chechnya to Russia's Black Sea port of Novorossiisk. According to Lebed, "If the pipeline goes to Novorossiisk, the restoration of the Chechen economy is guaranteed within six months... If the Chechens agree to lay the pipeline on conditions profitable to big business, Berezovsky will act as peacemaker," Lebed said“ . Zitiert nach Jamestown Monitor vom 13.11.96

des Konflikts bis zum Jahr 2001 zu finden. Ferner wurde vereinbart, die unmittelbar anstehenden praktischen Fragen (Truppenentflechtung, Truppenabzug, Ordnungsdienst) in der Übergangszeit gemeinsam zu lösen.

Das Abkommen blieb in wichtigen Punkten vage und unpräzise, erwies sich aber gerade deswegen als hilfreich, da es den Konfliktparteien ermöglichte, „Prinzipien“ zu verhandeln und der normativen Kraft des Faktischen ihren Lauf zu lassen. Die Entscheidung über den Status der Republik wurde verschoben, die faktische Macht fiel den Rebellen zu und Russland konnte seine arg gebeutelten Truppen zurück-, später abziehen.

Ursachen: Symbolische Politik oder reale Interessen?

Die stupide Art und Weise, wie Russland in diesen Krieg hineingeschlittert war, stellte Analytiker und Journalisten vor die schwierige Aufgabe, plausible Deutungen der Motive und Interessen zu finden. In diesen Bemühungen wurden sie von den beteiligten Parteien, welche ihre Darstellung der Ereignisse über die Massenmedien propagierten, unterstützt. Zumindest vier verschiedene Erklärungsmodelle mit je verschiedenen relevanten Akteuren/Interessen auf verschiedenen Ebenen wurden von Beobachtern und „policy-makers“ immer wieder angeboten:

1. Der Tschetschenienkrieg als Ausdruck eines „clash of civilization“: West gegen Ost, Christentum gegen Islam, Russen gegen Tschetschenen.
2. Der Tschetschenienkrieg als Resultat konkurrierender Interessen zweier nationalstaatlicher Subjekte (Russland und Tschetschenien).
3. Der Tschetschenienkrieg als Resultat von Partikularinteressen einflussreicher Wirtschaftssektoren
4. Der Tschetschenienkrieg als Folge des Gewinnstrebens einiger weniger Personen in den inneren Machtzirkeln in Moskau und Groznyj.

Die offizielle russische Seite versuchte bis kurz vor den Präsidentschaftswahlen im Sommer 1996 eine Kombination aus Deutung 1 und 2 durchzusetzen. Westliche, zumal deutsche Leitartikler bevorzugten eindeutig Deutung 2, während die unabhängige russische Presse Deutung 4 den Vorrang gibt. Eine schematische Darstellung dieser vier Deutungen ergibt folgendes Bild:

Schematische Darstellung der Erklärungsangebote:

	Akteur	Interesse / Ziele	Akteur
1. Zivilisatorisch	Russen Westen Christentum	Verteidigung „russischer“ Werte Expansionismus Russlands Drang nach Süden Der tschetschenische Freiheitsdrang religiöse und kulturelle Eigenständigkeit	Tschetschenen Osten Islam
2. National/ Imperial	Russländische Föderation	Bewahrung der territorialen Integrität der RF vs. Unabhängigkeit „kaukasisches Domino“ Transportwege/Pipelines Strategische Ölreserven Militärisch-strategische Positionen	Der Tschetschenische „Nationalstaat“
3. Sektoral	Energiesektor Armee / MIK	Profit aus dem tschetschenischen Öl Erhöhung des Haushaltsanteiles, Sonderzahlungen, Einfluss	Energiesektor
4. Gruppierungen	Jelzin “Kamarilla” “Kriegspartei” etc.	Mobilisierung der Basis ²⁵ Gewinn von symbolischem Kapital Nähe zum Präsidenten Persönlicher Einfluss Korruptionsgewinne	Dudaev/ Jandarbijev

Im folgenden sollen diese Deutungen auf ihre Substanz untersucht werden.

Ebene 1: Clash of civilization?

Diese Denkfigur wird erheblich erleichtert durch die von der Geschichte des ersten Kaukasuskrieges und seiner romantischen Verklärung in der Literatur des 19. Jh. vorbereiteten Klischees und Ethnostereotypen. Das Bild vom wilden, räuberischen Tschetschenen, nach 1991 modernisiert zum mafiosen Verbrecher, war schon lange vor

²⁵nach J.D. Hagan ist Mobilisierung eine Strategie zur Förderung der Legitimität eines Regimes gegenüber der Opposition durch “ (1) appealing to nationalism and imperialist themes, or “scapegoating” or “bashing” foreign elements, (2) showing that the leaders have a special capacity and wisdom for maintaining the nation’s security and international stand and/or (3) diverting attention away from divisive domestic problems.” Hagan 1995

Kriegsausbruch in Russland weit verbreitet. In der russischen Gesellschaft kursieren solche Ansichten als omnipräsente, handliche ideologische Halbfabrikate. Auf der Gegenseite operierte Dudaev mit Konzepten von islamischer Solidarität und heiligem Krieg gegen die Ungläubigen und rekurriert auf die Widerstandstradition des Nordkaukasus. Beide Konfliktparteien betonten immer wieder, dass die Auseinandersetzung zwischen „Russen“ und „Kaukasern“ eine Konstante in der Geschichte beider „Völker“ sei.

Solche sorgsam gepflegten Feindbilder sind nicht ursächlich für einen Krieg verantwortlich; ohne solche ideologische Halbfabrikate käme dem Krieg gegen Tschetschenien jedoch jener Symbolgehalt abhanden, auf den das innenpolitische Kalkül der Entscheidungsträger ohne Zweifel auch aufbaute. In einer Konfliktsituation erleichtern solche Fremdwahrnehmungen dann die Instrumentalisierung ethnischer- nationaler Gefühle.

Einen symptomatischen Ausdruck findet diese Denkfigur beispielsweise in einem Artikel in „argumenty i fakty“, wo es heisst: „Russland verdient zweifelsohne Kritik für sein grausames Vorgehen in Groznyj, aber gleichzeitig darf man nicht vergessen, dass es sich heute an der vordersten Linie des Zusammenstosses der Zivilisationen befindet. Und infolge seiner jetzigen Krisensituation ist es wieder '[ein Anspielung auf die Mongolenzeit! CZ] ein schwaches Glied in der christlichen Kette. Dabei hat es die ausgedehntesten Grenzen mit dem Islam und daher auch die grösste Anzahl von realen oder potentiellen Konflikten.“²⁶

Ebene 2: Nationale Interessen

Der Krieg wurde von Seiten Russlands legitimiert unter Berufung auf *nationale* Interessen (Wahrung der staatlichen Integrität und des Gewaltmonopols, Durchsetzung der geltenden Verfassung und die Sicherung strategischer Positionen, Ressourcen und Kommunikationslinien).

Diese Argumentation hat a priori mit drei gewichtigen Einwänden kämpfen:

Erstens geht sie von der schwer haltbaren Prämisse aus, dass die Russische Föderation, ungeachtet der Fragmentierung des politischen Raumes und der offensichtlichen Steuerungsschwäche des Zentrums, in der Lage sei, *nationale* Interessen zu formulieren und nachhaltig und koordiniert zu verfolgen. Zweitens ergibt eine genauere Analyse, dass nationale Interessen Russlands in Tschetschenien nur formal, nicht aber in der Substanz festzumachen sind. Drittens spricht die Flexibilität, welche Jelzin angesichts seiner sinkenden *polls* gezeigt hat, gegen die Annahme, dass Russland in Tschetschnien vitale Interessen verteidigt hat. Dennoch sei diese Deutung geprüft:

Ölreserven

Kriege um Öl finden in der Weltöffentlichkeit gemeinhin Zustimmung. Das Ölargument, obwohl von Medien und Beobachtern aufgegriffen, ist auf Tschetschenien angewandt indessen nicht überzeugend.²⁷ Die Fördermenge betrug 1993 noch 2.6 Millionen Tonnen (weniger als ein Prozent der gesamten Fördermenge der RF), die Reserven werden auf 30 Millionen Tonnen geschätzt. Die Produktion von Leichtöl, welche zu Sowjetzeiten von regionaler Bedeutung war, ist seit 1991 von etwa 17 M/T auf 1.2 M/T gesunken.²⁸ Der rasante Niedergang der Förder- und Verarbeitungsmengen wäre auch ohne die Zerstörungen durch den Krieg angesichts der veralteten Anlagen und des durch den Wegzug russischer Fachleute entstandenen *brain drain* nicht aufzuhalten gewesen. Angesichts der geringen Förder- und

²⁶ Barni, Aleksandr, Tret'ja mirovaja voina uže nacčalas'. In: Argumenty i fakty, 4, 1995:2. Deutsch in : Osteuropa, 11, 1996: A 568

²⁷ Am 22. Dez. sagte der Direktor der staatlichen tschetschenischen Ölgesellschaft YUKON an einer Pressekonferenz in Moskau, dass der Ölfaktor keine Rolle beim Ausbruch des Krieges gespielt haben. Vg. Kommersant-Daily, 24.12.96. Während des Krieges hatten tschetschenische Stellen immer wieder das Gegenteil suggeriert.

²⁸ Holoboff, Elaine M.: Oil and the burning of Grozny. In: Jane's Intelligence Review (Coulson), 7 (June 1995) 6: 253-257

Produktionsmengen ist das Tschetschenische Öl für Russland strategisch bedeutungslos. Auch als Produktionsstandort für raffiniertes Öl ist Tschetschenien nicht mehr von Bedeutung.

Pipelines

Im Unterschied zum Tschetschenischen Öl kommt dem Offshore-Öl des Kaspischen Meeres, dessen grösster Teil auf azerbaidjanischem Hoheitsgebiet lagert, sowie dem Öl aus den Feldern bei Tengiz in Kasachstan, strategische Bedeutung zu. Es wird eine Menge von insgesamt rund 57 Milliarden Barrel vermutet.²⁹

Unter den Anrainern des Kaspischen Meeres und den internationalen Konsortien, welche die Ölfelder erschliessen und ausbeuten möchten, tobt seit längerer Zeit ein Streit um die Exportroute, über welche das kaspische Öl auf den Weltmarkt gepumpt werden soll. Wer die Exportroute kontrolliert, verdient nicht nur mit, sondern hat eine strategische Schlüsselposition besetzt. Verständlicherweise bemüht sich Russland um das Exportmonopol für Kaspisches Öl und setzte sich für eine Exportroute ein, welche von Baku in nördlicher Richtung nach Dagestan verlaufen sollte, von dort nach Westen über Tschetschenien zum russischen Schwarzmeerhafen Novorossijsk. Im Oktober 1995 verkündete das mit der Förderung des azerbaidjanischen Öls beauftragte internationale Konsortium, dass der grössere Teil des "early oil" über die von Russland favorisierte Nordroute, welche durch Tschetschenien führt, exportiert werden wird. Es handelt sich dabei zunächst allerdings um relativ kleine Mengen, für dessen Transport die bereits bestehenden Pipelines, wenn sie denn in einen funktionierenden Zustand gebracht werden können, ausreichen. Für die zweite Förderphase, welche erst in 8 bis zehn Jahren beginnen würden, wäre eine Erweiterung der Transportkapazität unerlässlich.

Gerade die Sicherung von Exportrouten für das kaspische und kasachische Öl, obwohl für Russland und für die beteiligten russischen Ölfirmen von strategischer Wichtigkeit, ist kein rationales Motiv für die russische Intervention. Pipelines sind schwer zu bewachen und relativ leicht zu zerstören - ein einfaches Ziel für Sabotageakte. Ausser im Falle eines raschen Sieges und einer gründlichen "Befriedung" - ein Szenario, an das im Ernst kein Entscheidungsträger glauben konnte - vermindert eine Intervention die Sicherheit der Pipelines drastisch. Ein langwieriger Krieg zur Sicherung der Exportroute aber ist mit Sicherheit ein vielfaches teurer als eine (im übrigen bereits projektierte) Pipeline, welche Tschetschenien nördlich umgeht.³⁰ Tschetschenien ist sowohl als Transitland für vorhandene oder projektierte Pipelines wie auch als Bindeglied in der westöstlicher Verkehrsverbindung durch den Kaukasus mittelfristig durchaus ersetzbar. Dies gilt nicht für Dagestan, welches als Transitland für die Anbindung Azerbaidjans sowohl an die Region Astrachan wie auch an die Regionen Rostov und Krasnodar unverzichtbar ist. Der Verbindung zwischen Baku und der Region Krasnodar kommt im Hinblick auf das Kaspische Öl welches nach russischen Vorstellungen über diese Route auf den Weltmarkt gepumpt werden soll, strategische Bedeutung zu.

²⁹Holoboff 1995: 253 - 257

³⁰ Für den Export des kasachischen Öls aus den Feldern bei Tengiz ist eine Pipeline projektiert, welche Tschetschenien nördlich umgeht und direkt nach Novorossijsk führt. Um auch Öl aus Baku über diese Route zu exportieren, müsste eine kurze Verbindung gebaut werden. Vgl. auch Holoboff 1995 und Razuvaev, Vladimir, Russian Interests in the Caspian Region: The Energy Dimension. SWP-IP-2956, Mai 1996, Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen 1996:21.

Vor einigen Wochen hat allerdings Transneft, welche mit dem Betreiben der Pipeline durch Tschetschenien beauftragt ist, mitgeteilt, dass für Öl aus Azerbaidžan an der Route durch Groznyj festgehalten werden soll. Die Gewinnerwartungen in bezug auf diese Pipeline könnten stabilisierende Wirkung haben

Kommunikationslinien

Die einzige Verkehrsverbindung von überregionaler Bedeutung, welche das Territorium der tschetschenischen Republik berührt, ist die Eisenbahnmagistrale, welche in westöstlicher Richtung den Kaukasus quert und Baku via Dagestan, Tschetschenien und Nordossetien mit den südrussischen Regionen Krasnodar und Rostov verbindet.

Um die West-Ost Verbindung durch den Kaukasus unter Umgehung Tschetscheniens zu realisieren, müssen ca. 200 km Eisenbahntrasse neu verlegt werden. Mit dem Bau dieser Strecke, welche dank des hohen Güteraufkommens zwischen Azerbaidžan und Russland finanziell lohnend sein wird, wurde bereits begonnen. Sie soll Ende dieses Jahres fertiggestellt sein.³¹

Dominotheorie:

Domino-Ängste und der Glaube an Sicherheit durch Expansion spielen im aussenpolitischen Entscheidungsprozess von Grossmächten eine wichtige, oftmals unselige Rolle.³² Obwohl russische Stellen immer wieder mit dem drohenden Zerfall Russlands argumentiert hatten, erschien im Dezember 1994 ein Übergreifen der Unabhängigkeitsbestrebungen von Tschetschenien auf andere Republiken, ein kaukasisches Domino sozusagen, sehr unwahrscheinlich.

Die jeweiligen politischen Eliten der nationalen Republiken im Nordkaukasus, welche sich fast überall aus der zweiten Garnitur der alten Nomenklatura rekrutieren, sahen ihr Heil nolens volens im Gefüge der Russländischen Föderation. Den horrenden wirtschaftlichen Preis in Form von Massenarbeitslosigkeit und fast völligem Produktionsstop, welchen Tschetschenien für seinen Alleingang zu bezahlen hatte, bestärkte die Führung der Republiken in ihrer Zweckloyalität mit Russland.³³

Die 1989 gegründete Föderation der Bergvölker, welche 1992 in einem Akt der Solidarität freiwillige Kämpfer nach Abchasien schickte, ist im Tschetschenienkonflikt kaum in Erscheinung getreten. Die Volksfronten haben gegenüber des von pragmatischen Überlegungen geprägten Kurses der politischen Eliten einen schweren Stand. Die Basis für einen kaukasischen Zusammenschluss ist angesichts der ethnischen Vielfalt und der zahlreichen territorialen Konflikte nicht gegeben. Für politische und wirtschaftliche Alleingänge fehlt den Autonomien die Substanz. Die wahre Gefahr für den Kaukasus und damit für Russlands Südflanke liegt nicht in der Möglichkeit eines grossen kaukasischen Befreiungskriegs, sondern in einem möglichen Aufbrechen von sozialer Unrast und ethnischen Konflikten und in Grenzstreitigkeiten und separatistischen Tendenzen einzelner Distrikte gegenüber den Republiken

Ebene 3: Dominante sektorale Interessen

Politikgestaltung in Russland ist häufig Resultante des Kräftegleichgewichts und der Koalitionen der grossen Wirtschaftssektoren.³⁴ Falls sich vitale Interessen der wichtigsten Sektoren - dazu gehören, mit abnehmender Wichtigkeit, der Energiesektor, bes. die Energieträgerexporteure, der Finanzsektor und der militärisch-industrielle Komplex - belegen

³¹ BBC Daily Report, 4.1.1997

³²Jack Snyder, *Myths of Empires. Domestic Politics and International Ambition*. Cornell University Press, London and Ithaca, 1991, und Shimko, K.L., *Foreign Policy Metaphors: Falling "Dominoes" and Drug "Wars"*. In: Neack, L., Hey, J. A.K., Haney, P.J.(Hrsg.), *Foreign Policy Analysis. Continuity and Change in Its Second Generation*, Miami University, 1995, S. 71 - 85

³³vgl. NZZ, Nr.64, 16./17. März 1996: Der tschetschnische Krieg vor der Haustür. Kaukasische Widersprüche in Inguschetien und Dagestan

³⁴Grundlegend dazu: Segbers/de Spiegeleire 1995, Bd.3: *Emerging Societal Actors - Economic, Social, Political Interests. Theories, Methods and Case Studies*

lassen, dann liesse sich der Krieg in Tschetschenien als Produkt sektoraler Partikularinteressen erklären.

Ölsektor

Der russische Ölsektor zerfällt, im Unterschied zum Gasmonopolisten Gazprom, in eine Vielzahl von konkurrierenden Firmen; zudem gilt es zwischen ölfördernden und den Betreibern der Pipelines zu unterscheiden, welche entgegengesetzte Interessen haben können. Erdölexporteur sind an alternativen Exportrouten interessiert, um die Transitgebühren niedrig zu halten³⁵, während Pipelinebetreiber an einer Monopolstellung interessiert sind. Aufgrund der geringen Fördermengen ist Tschetschenien als Ölproduzent für den russischen Ölsektor wenig interessant, zumal sich die staatliche tschetschenische Ölgesellschaft eine Monopolstellung für sich reklamiert; als Transitland besitzt Tschetschenien in zweierlei Hinsicht eine gewisse Wichtigkeit:

- (1) über Tschetschnien wurde russisches Öl unter Umgehung der staatlichen Exportquoten auf den Weltmarkt gebracht. Die grossen Gewinne im tschetschenischen Ölpoker (mit welchen, so muss man annehmen, Dudaev seine Söldnerarmee finanziert³⁶) wurden nicht legal mit lokal gefördertem Öl gemacht; sie resultierten vor allem aus dem Reexport von zum Teil zu Inlandpreisen erworbenem, zum Teil einfach "verschwundenem" russischem Öl.³⁷ Das Geschäft mit dem Öl wäre ohne die "Zusammenarbeit" mit Partnern in den russischen Ministerien und den russischen Ölfirmen kaum möglich gewesen. Mit der Intervention und der darauffolgenden weitgehenden Zerstörung der Infrastruktur Tschetscheniens wurde auch die Möglichkeit zerstört, via Tschetschenien billiges Öl unter Umgehung der staatlichen Exportquoten auf dem Weltmarkt zu pumpen. Eine Intervention lief also zumindest denjenigen Teilen des Ölsektors, welche am Reexport via Tschetschnien mitverdienten, zuwider.
- (2) Eine der geplanten Exportrouten für das kaspische Öl verläuft durch Tschetschenien. Wie oben dargelegt, wäre eine Umgehung Tschetscheniens finanziell und technisch machbar, wenn auch nicht ohne grössere Verzögerung. Gemäss einem Abkommen zwischen Russland und Azerbaidžan ist der staatliche russische Pipelinebetreiber Transneft verpflichtet, bis Anfang 1998 den Transport von 5 Millionen Tonnen /Tag zu gewährleisten. Transneft hat ohne Zweifel ein Interesse daran, dass das kaspische Öl durch Tschetschenien fliesst. Ein langwieriger Krieg, welche die Infrastruktur gefährden könnte und letztlich die Internationalen Konsortien zur Wahl einer anderen, sicheren Exportoute (via Georgien) veranlassen könnte, lag aber mit Sicherheit nicht im Interesse von Transneft.

Eine Analyse der langfristigen strategischen Interessen der russischen Ölindustrie im allgemeine zeigt auch, dass diese an möglichst guten Beziehungen Russlands zum islamischen Süden (inklusive Türkei) interessiert ist, welchen sie als potentielles Expansionsgebiet betrachtet. Dementsprechend setzt der Ölsektor auf ein gutes Verhältnis zu den jeweiligen Regimen und weitgehende ökonomische Kooperation; selbst eine Beteiligung westlicher Konsortien an der Erschliessung der vielversprechenden Ölfelder scheint toleriert zu werden. Die Politik - besser: die Rhetorik der nationalen Interessen - , welche das russische Aussenministerium gegenüber Mittelasien zeitweilig artikulierte, stiess beim Ölsektor auf wenig Gegenliebe.³⁸

³⁵ so erklärt sich auch die erstaunliche Tatsache, dass in allen drei baltischen Staaten an Ölterminals gebaut wird

³⁶ nach russischen Schätzungen beschäftigte Dudaev bei Kriegsbeginn bis zu 6000 Söldner. Vgl. Walter, Franz, Militärische Aspekte des Tschetschenien-Krieges. In: Osteuropa, Mai 1995: 691 - 708

³⁷ von bis zu 9 Milliarden Erdöldollar war die Rede. Diese Zahl ist mit Sicherheit übertrieben. Andere Schätzungen sprechen von 800 - 900 Millionen Dollar, welche als illegaler Gewinn aus dem Ölexport im Jahr 1993 resultierte (Elena Koloklo'ceva :Čečnja: finansovj ajsberg. In: Moskovskie Novosti Nr. 78, 12 - 19 Nov. 1995).

³⁸ vgl. Razuvaev 1996

Armee / MIK

Zu keiner Zeit des Konflikts war erkennbar, dass die Spitze der Armee diesen Krieg gesucht hat. Überdies ist auch sehr zweifelhaft, ob ihr innenpolitisches Gewicht ausgereicht hätte, um die Politik gegen deren Willen in einen Krieg zu ziehen.

In der stark fragmentierten politischen Landschaft Russlands ist der Ausgang von Haushalts- und Verteilungskämpfen ein Gradmesser des innenpolitischen Gewichtes eines Sektors oder Gruppe. Die Armee hat seit 1994 jeden Budgetstreit verloren. Der Anteil an den Verteidigungsausgaben wurde nicht erhöht, er ging inflationsbereingt sogar stark zurück.³⁹ Angesichts der leeren Kassen Russlands werden die deutlich gewordenen Mängel der Armee auch kaum mittels Erhöhung der Mittelzuwendung behoben werden; statt dessen hat sich der Reformdruck auf die Armee kontinuierlich erhöht.

Die Armee hat sich bislang in Russland nicht als einheitlicher Akteur mit einer stabilen politischen Position profiliert. Es fehlte denn auch eine ausformulierte Position zum Tschetschenienkonflikt. Nicht zu übersehen ist, dass sie von diesem Krieg in keiner Weise profitiert hat. Durch die dilettantische und barbarische Art ihrer Kriegführung hat sie in der Öffentlichkeit viel Prestige eingebüsst. Krasse Mängel auf der Führungsebene, Motivationsdefizite, Korruptionsanfälligkeit und ungenügende Logistik wurden der Welt deutlich vorgeführt. Die teils heftige Kritik an diesem Feldzug aus den eigenen Reihen machte den Mangel an innerer Geschlossenheit deutlich.⁴⁰

Für andere relevante Wirtschaftssektoren, welche einen gewissen Einfluss auf die Regierung ausüben (v.a. Finanzkreise und MIK) lässt sich insgesamt festhalten, dass der Tschetschenienkrieg ihnen keinerlei Vorteile gebracht hat. Dies muss nicht notwendigerweise auch für einzelne, wohlplazierte Vertreter dieser Sektoren gelten: Kriegs - gewinne und Korruptionsgewinne sind angesichts der Rubelströme, welche in Zusammenhang mit dem Krieg und den „Wiederaufbaumaßnahmen „ flossen, alles andere als unwahrscheinlich.

Ebene 4: gruppировки

Angesichts der russischen Vorliebe für Verschwörungstheorien sowie der offenkundigen Mängel anderer Deutungen hat die Ebene der “gruppировки”, der kleinen Interessensgruppen nahe der Macht, weitaus am meisten Aufmerksamkeit seitens der russischen Medien und Analytikern auf sich gezogen.

Als Mitglieder der “Kriegspartei” wurden immer wieder die selben Namen genannt: **A. Korbakov**, oberster Leibwächter Jelzins; **N. Egorov**, ehemaliger Nationalitätenminister und Sondergesandte in Tschetschenien, Chef der Administration des Präsidenten, seit Juni 1996 Gouverneur von Krasnodar; **V. Iljuđin**, Leiter des Sekretariates des Präsidenten; **Oleg Lobov**, Sekretär des Sicherheitsrates, Verteidigungsminister **Graëv**; **Sergej Dachraj**, stellvertretender Regierungschef und bis Mai 1994 Nationalitätenminister, **O. Soskovec**, Vizepremier und Vorsitzender der staatlichen Kommission zur Wiederherstellung der ökonomischen und sozialen Sphäre. Mit Ausnahme von Iljuđin und Korbakov gehörten alle diese Männer dem Sicherheitsrat an, bis sie im Juni 1996 vermutlich aus wahltaktischen Gründen von Jelzin versetzt oder aus dem Amt entlassen wurden.⁴¹

³⁹ OMRI Daily Digest No.165, Part 1, 26. August 1996

⁴⁰vgl. die Kritik von General Gromov, General Lebed sowie die Befehlsverweigerung des Generalmajors I. Babičev. (Halbach, U., Jelzins Krieg im Kaukasus, Teil 1. (Aktuelle Analysen des BIOSt, Nr.1/1995)

⁴¹Dem Sicherheitsrat gehören als ständige Mitglieder ausser dem Präsidenten und dem Sekretär auch ex officio die Vertreter der Machtministerien, der Aussenminister und der Regierungschef an. Ausserdem ernennt der Präsident weitere ständige oder gewöhnliche Mitglieder.

Diese Gruppe, ergänzt noch um die Chefs der Geheimdienste und den Innenminister, bilden den innersten Kreis der Macht. Wenn man die Ursachen für den Tschetschenienkrieg exklusiv auf der Ebene der Präferenzen und Interessen der politischen Entscheidungsträger verorten möchte - was in diesem Fall so unplausibel nicht ist - dann sind drei Ansätze denkbar: (1) die „weltanschauliche“ oder kognitive Strukturiertheit der Akteure; (2) persönliche materielle Gewinnerwartungen; (3) immaterielle Gewinne, zum Beispiel die Bildung von symbolischem Kapital - die Valuta, mit welcher im Wahlkampf bezahlt wird.

Das politische Schicksal all dieser Politiker war mit dem Schicksal Jelzins untrennbar verbunden. Im Herbst 1994, ein Jahr vor den Dumawahlen und 20 Monate vor den Präsidentschaftswahlen, hatte die Unterstützung Jelzins gemäss allen Umfragen einen absoluten Tiefstwert erreicht. Es ist anzunehmen, dass sich Jelzin und seine Umgebung von einer kurzen erfolgreichen militärischen Aktion in Tschetschenien innenpolitische Dividenden erhoffte. Ein Selbstdarstellung Jelzins als Bewahrer der russischen Einheit, als Garant von Recht und Gesetz, welcher mit harter Hand durchgreifen kann, wäre vom Elektorat mit Sicherheit honoriert worden. Zudem hätte Jelzin so nationalkommunistischen Opposition den Wind aus den Segeln nehmen können.

Unter diesen Bedingungen ist wahrscheinlich, dass sich in der engeren Umgebung des Präsidenten eine Mehrheit für einen Krieg fand - entgegen aller volkswirtschaftlichen, politischen, militärischen und vielleicht auch humanitären Bedenken. Das aussenpolitische Tschetschenienabenteuer hatte in erster Linie innenpolitische Ursachen.

Ein weiteres, schwer nachzuprüfendes, aber plausibles Motiv für ein Interesse dieser *gruppirovka* am Krieg bilden mögliche Korruptionsgewinne und Profite aus umgeleiteten staatliche Ressourcen. Mitglieder des Sicherheitsrates und der engeren Umgebung des Präsidenten befinden sich in Positionen, wo die Ressourcenallokation kontrolliert wird; Die Geldströme, welche für Krieg und Wiederaufbau gesprochen wurden, bildeten einen Nährboden für Korruption im grossen Stil. Der Journalist I. Bunič, baut seine Erklärung des Tschetschenienkrieges in seiner spannenden Darstellung in erster Linie um die persönlichen Interessen einiger weniger Beteiligten.⁴² Nach seiner Darstellungen hatten vor allem Verteidigungsminister Graëv, Nationalitätenminister Egorov und der für die Industrie zuständige Vizepremier Soskovec allen Grund, sich den immer wie selbständiger agierenden Dudaev vom Hals zu schaffen. Graëv soll insbesondere mit aus den Beständen er aus Deutschland abgezogenen Westgruppe der russische Streitkräfte stammenden Waffen einen blühenden Waffenhandel mit Tschetschenien betreiben haben; Egorov und Soskovec hätten via Groznyj, welches unter Dudaev immer mehr zu einer von russischen Gesetzeshütern befreiten Umschlagplatz für Geldströme und Waren geworden, Finanzströme dubioser Herkunft ins Ausland gelenkt. Der wahre Grund für das Eingreifen Russlands, so suggeriert Bunič, sei das Bemühen dieser Clique gewesen, in Groznyj einen loyaleren - sprich: mit einem kleineren Anteil zufriedenzustellenden - Statthalter einzusetzen.

Persönliche Antipathie zwischen Jelzin und Dudaev, die in der russischen Gesellschaft weitverbreitete Abneigung gegenüber den „černye“ (Schwarze = pejorativ für Kaukasier), welche von der Umgebung des Präsidenten geteilt worden sei⁴³, sowie eine dramatische Fehleinschätzung der tschetschenischen Widerstandskraft erleichterten die verhängnisvolle Entscheidung.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in Tschetschenien keine nationalen Interessen Russlands auf dem Spiel standen; bedenkt man die menschlichen, politischen und ökonomischen Kosten dieses Krieges, dann drängt sich eher der Umkehrschluss auf: Der Krieg in Tschetschnien lief den nationalen Interessen zuwider.

⁴² Vgl. Bunič, Igor, Chronika čecenskoj vojni. Šest' dnej v Budennovske. Sankt- Peterburg 1995

⁴³ Bunič 1995

Ebensowenig lassen sich vitale Interessen dominanter Sektoren feststellen, welche ihre Interessen durch die bewaffnete Macht des russischen Staates durchzusetzen suchten. Die Ursachen für diesen Krieg sind vor allem innenpolitisch bedingt: Tschetschenien war der Einsatz, mit welchem symbolisches Kapital erwirtschaftet werden sollte.

Kognitive Faktoren (imperiale Reflexe und Dominoängste) sowie in der Gesellschaft weitverbreitete ideologische Halbfabrikate, welche vermuten liessen, dass ein Krieg - wenn er kurz und unblutig wäre - positiv rezipiert würde, dürften beim Entscheid zum Krieg eine wichtige Rolle gespielt haben. Ob die Aussicht einiger weniger auf materielle Bereicherung durch Korruptionsgewinne zum Ausbruch des Krieges beigetragen hat, ist nicht zu klären; die Vermutung, dass Korruptionsgewinne kriegsverlängernd wirkten, kann gewagt werden.

Einblicke / Ausblicke

Russland nach Tschetschenien

Der Tschetschenienkonflikt wie auch seine Regulierung und allfällige Lösung spiegeln die Rahmen- und Funktionsbedingungen postsowjetischer Aussen- und Sicherheitspolitik. Eine Analyse dieses Krieges ermöglicht einen Blick in die - nicht nur appetitlichen - Innereien des postsowjetischen Russlands. Jenseits der gewiss nicht langweiligen Tagesaktualitäten lassen sich folgende, auf absehbare Zeit stabilen und von der aktuellen Politik Besetzung der „Partei der Macht“ unabhängigen Rahmenbedingungen konstatieren:

Der Primat der Innen- über die Außenpolitik ist augenfällig. Angesichts des fehlenden Durchsetzungspotential der Ex-Supermacht neigt russisches Aussenverhalten zu einer Simulation von Aussenpolitik. Das solches auch katastrophale Folgen haben kann, zeigt der Krieg in Tschetschenien: Die vermeintlich geschickte Selbstinszenierung Jelzins als Garant von „law-and-order“ und der Unverletzlichkeit der Russländischen Grenzen erwies sich als Fehlschlag: Der geplante „kleine siegreiche“ Krieg entwickelte sich zu einem Desaster und gipfelte Anfang August in einer nicht wegzuredenden Niederlage der russischen Streitkräfte. Das Verhältnis zwischen den massgebenden Institutionen, in erster Linie Präsident und seiner Administration, Machtministerien sowie einigen konsultativen Gremien wie zum Beispiel Sicherheitsrat, Verteidigungsrat oder Konsultativer Rat wird bestimmt durch fehlende Koordinierung, Rivalität und unklare Zuständigkeiten. Wichtige Institutionen agieren faktisch ausserhalb eines funktionierenden Systems von checks and balances. Zudem entstehen auf Erlass des Präsidenten häufig neue konsultative Gremien mit unklaren Zuständigkeiten, aber deutlichen Überschneidungen mit anderen Institutionen, deren Zweck darin in erster Linie wohl darin besteht, das Machtgleichgewicht auszutarieren.

Die RF hat bis heute gegenüber dem Nahen und Inneren Ausland keine mehrheits- und implementierfähige Politik formuliert. Tschetschenien, welches oft als Beispiel für einen russischen Neoimperialismus herangezogen wird, zeigt deutlich, dass das Aussenverhalten der RF Resultat von ad-hoc-Entscheidungen und konkurrierenden Strategien verschiedener Akteure gelenkt sein kann. „Tschetschenien“ ist nicht das Paradigma russischer Politik (welche gegenüber den Subjekten der Föderation im allgemeinen sehr flexibel sein kann und muss), sondern Beispiel einer Entgleisung mit tragischen Konsequenzen. „Tschetschenien“ taugt aber sehr wohl als Prisma, in dem sich die Funktionsbedingungen russischer Politik erkennen lassen.

Es ist unbestreitbar, dass innenpolitische Partikularinteressen einiger weniger Gruppierungen zu diesem Krieg massgeblich beigetragen haben. Der Tschetschenienkonflikt hat auch gezeigt, dass die sogenannte Kamarilla, d.h. jener Kreis von Funktionsträgern, welche kraft ihres Amtes oder ihres Vertrauensverhältnis Zugang zum und Einfluss auf den Präsidenten haben, die Politikgestaltung weit mehr bestimmt als beispielsweise das Parlament oder die

formal zuständigen Ministerien. Ihre Position ist allerdings sehr instabil: Aus wahltaktischen Überlegungen entliess Jelzin den grössten Teil seiner engsten Umgebung und besetzte wichtige Ressorts neu. Das Kaderkarusell mit den daraus resultierenden Unabwägbarkeiten wird sich auch weiterhin drehen, allerdings langsamer als im Wahljahr.

Unter den heutigen Bedingungen widerspiegeln politische Entscheidung in der RF in vielen Fällen direkt das Kräftegleichgewicht der sektoralen und politischen Eliten. Da die wichtigsten Wirtschaftssektoren an Tschetschenien jedoch kein direktes Interesse haben, wurde Tschetschenien zum Austragungsort von Machtkämpfen innerhalb der „Partei der Macht“ einerseits, zum Exerzierplatz symbolischer Grossmachtspolitik andererseits. Brems- oder Lenkungen der Wirtschaftssektoren, welche zum Beispiel die russische Politik im Kaspischen Raum mitbestimmen, entfielen.

Allgemein wünschenswert wäre es, den Kreis der aussen- und sicherheitspolitischen Entscheidungsträger in der RF zu vergrössern, die Zutrittsschwelle zu diesem exklusiven Kreis zu senken und insbesondere auch die einflussreichen Wirtschaftssektoren an diesem Prozess zu beteiligen. Gerade die Absenz von realen wirtschaftlichen Interessen und das Fehlen von checks and balances ermöglichte es einem kleinen Kreis von Entscheidungsträgern, im Falle Tschetscheniens eine kurzsichtige, in erster Linie innenpolitisch motivierte Entscheidung zu treffen. Langfristig tangiert diese Entscheidung jedoch die Gruppeninteressen aller Wirtschaftssektoren. Es läge im volkswirtschaftlichen Interesse und damit im Interesse aller Branchen, dass „Tschetschenien“, welches zu einem rein politischen *issue* mit hohem Symbolgehalt geworden ist, wieder an den breiteren, wirtschaftliche, soziale und politische Faktoren bedenkenden Diskurs der grossen Transformation angekoppelt würde. Dann stünden die Chancen auf eine pragmatische Lösung nicht mehr so schlecht.

Tschetschenien nach den Wahlen

Am 27. Januar haben in Tschetschenien Parlaments- und Präsidentschaftswahlen stattgefunden. Die OSZE leistete organisatorische und finanzielle Hilfe und entsandte Wahlbeobachter zu den 437 Wahllokalen. Berichte über Unregelmässigkeiten, welche die Rechtmässigkeit der Wahlen in Frage stellen könnten, gab es keine. Obwohl mehrere Gewalttaten (v.a. die Ermordung von 6 Mitarbeitern des Internationalen Roten Kreuzes am 17. Dezember, die Ermordung von vier russischen Familien in Groznyj sowie verschiedenen Entführungen) im Vorfeld der Wahlen weitere Provokationen hatten befürchten lassen, verliefen die Wahlen ohne Zwischenfälle.

13 Kandidaten für das Präsidentenamt und über 700 für einen der 63 Sitze im Parlament stellten sich einem Elektorat von 513,585 registrierten Wählern zur Wahl. Flüchtlinge aus Tschetschenien, sofern sie am 31.12.1994 in Tschetschenien registriert gewesen, waren wahlberechtigt. Allerdings wurden keine Wahllokale ausserhalb der Grenzen Tschetscheniens aufgestellt, wie dies im Vorfeld von russischer Seite unter Verweis auf die Zahl der Flüchtlinge in Moskau gefordert wurde. Aus den Nachbarregionen Tschetscheniens wurde für Flüchtlinge Transportmöglichkeiten bereitgestellt.

Die Stimmbeteiligung lag mit 79.4% deutlich über der für die Gültigkeit der Wahl erforderlichen Marke von 50%. Mit 59.3% der Stimmen gewann Aslan Maschadov im ersten Wahlgang deutlich vor Shamil Basaev (23.5%) und dem amtierenden Präsidenten Jandarbiev (10.1%).⁴⁴

Der 45-jährige Maschadov wurde in Kasachstan geboren, lebte seit seinem sechsten Lebensjahr in Zebir-Jurt in Norden Tschetscheniens. Er erhielt seine militärische Ausbildung

⁴⁴ OMRI DAILY DIGEST, No. 23, Part I, 3 February 1997

1972 - 1981 an der Artillerie-Akademie in Tbilisi und an der Kalinin-Militärakademie in Leningrad. Er diente unter anderem als Regimentskommandant in Ungarn und als Kommandeur einer Raketeneinheit in Litauen. 1993 wurde er von Dudaev zum Generalstabschef ernannt und blieb es bis zum Ende des Krieges. Im Oktober 1996 übernahm er zusätzlich den Posten eines Ministerpräsidenten der provisorischen Koalitionsregierung. Seit Juni 1995 leitete er alle Verhandlungen mit Russland; im August 1996 unterzeichneten der ehemalige Oberst der Roten Armee, Maschadov, und der ehemalige General der Roten Armee, Aleksandr Lebed, das Abkommen von Chasavjurt.

Maschadov gilt als pragmatischer, aber unbeugsamer Verfechter der Unabhängigkeit. Gegenüber Russland signalisiert der neue Präsident Gesprächsbereitschaft. Er sei jederzeit bereit, sich an den Verhandlungstisch zu setzen; die Frage nach dem Status Tschetscheniens müsse schnell gelöst werden. Zuvor müssten allerdings in Tschetschenien funktionierende staatliche Strukturen aufgebaut werden. Als grösste Probleme bezeichnet Maschadov die ökonomische Situation und die Kriminalität, welche nur mit Hilfe des Islam und dem Gesetz der Schariah gelöst werden könne. Von einer radikalen Islamisierung von oben nach iranischen oder afghanischen Vorbild hat sich Maschadov öfter deutlich distanziert. Er spricht von einer allmählichen Islamisierung gemäss lokaler Tradition, den Bedürfnissen der Bevölkerung und unter Beachtung der Rechte anderer Religionen.⁴⁵

Die Wahlen in Tschetschenien sind unter dem Aspekt der Demokratieförderung wenig relevant; sie sind vielmehr ein Mittel der Konfliktregulierung und sollten danach beurteilt werden.

Durch die Wahlen, welche mit Zustimmung Russlands durchgeführt wurden, ist erstmals eine tschetschenische Führung installiert worden, welche von Tschetschenen, Russen und der internationalen Gemeinschaft gleichermaßen als legitim betrachtet wird. Russland hat damit einen Verhandlungspartner, welcher formal und faktisch Entscheidungen zu treffen imstande ist. Überdies verfügt Maschadov über einen grösseren Rückhalt in der Bevölkerung, als Dudaev oder Jandarbiev ihn je hatten; eine innere Opposition hat sich gegen ihn bis jetzt nicht formiert. Sämtliche Gegenkandidaten sowie der ehemalige „Gegenpräsident Moskaus“, Doku Zavgaev, haben verkündet, das Wahlergebnis respektieren zu wollen. Anfang April ernannte Maschadov überraschend den zweitplazierten Basaev zum Vizepremier mit Zuständigkeit für Industrie und band auf diese Weise einen Rivalen in die Verantwortlichkeit ein.

Maschadov könnte seinen Handlungsspielraum zu einem konstruktiven Dialog nützen. Zweitens wurde durch diese Wahl die Herausbildung eines autoritären Regimes verhindert oder zumindest erschwert. Tschetschenien wird am Ende des Krieges nicht von einem autoritären, nationalen Leader regiert, sondern von einem demokratisch legitimierten Präsidenten.

Drittens ist das Abhalten von freien Wahlen heute ein weltweit einzigartig geachtetes Ritual, um Neuanfang und Konsolidierung symbolisch darzustellen. Es geht dabei weniger um Einüben von Demokratie oder Etablierung von demokratischen Strukturen, sondern um die kollektive Manifestation des Übergangs in einen neuen Zustand, in diesem Fall vom Krieg zum Frieden, von „extraordinary politics“ zu verregelmtem Regieren, von Abhängigkeit zu Unabhängigkeit. Obwohl die Frage der Unabhängigkeit mit den Wahlen in keinem direkten (schon gar nicht juristischen) Zusammenhang steht, wird der symbolische Akt der Wahl von den Tschetschenen, den Medien und auch den Russen als Plebiszit für die Unabhängigkeit, quasi legitimiert durch die internationale Beobachtung, gelesen werden. Während der symbolische Akt der Wahl auf die innenpolitische Regulierung - zumindest für eine gewisse Zeit - konsolidierend wirken kann, könnte er in bezug auf das Verhältnis zu Russland konfliktverschärfend wirken.

⁴⁵ vgl. Interview mit ITAR-TASS, 29.1.97

Prophezeiungen sind ein schwieriges Gebiet. Immerhin lässt sich bestimmen, von welchen Faktoren die weitere Entwicklung Tschetscheniens massgeblich bestimmt werden wird. Das dringendsten Probleme der nächsten Zeit ist die innere Konsolidierung Tschetscheniens. Gelingt diese nicht, wird Tschetschenien weiterhin ein Unruheherd in Russlands Südflanke bleiben, welcher für alle möglichen Zwecke instrumentalisiert werden kann.

Kriminalität

Eines der drängendsten Probleme der neuen tschetschenischen Behörden wird der Kampf gegen die massive Kriminalität sein, welche die innere Konsolidierung ebenso gefährdet wie die Beziehungen zu den Nachbarn Dagestan und Russland, welche nicht zu Unrecht einen Export der tschetschenischen Kriminalität monieren.

Angesichts der Massenarbeitslosigkeit sind die Perspektiven für eine Eingliederung der jungen *boeviki* (Kämpfer) nicht eben gut, eine Entwaffnung der ehemaligen Kämpfer ist kaum durchzusetzen. Dass die Grenzen zwischen Freiheitskämpfern und bewaffneten Banden eher durchlässig sind, beweist seit längerem der Geiselnnehmer von Kizljär, Salman Raduev.

Ethnisch-territoriale Konflikte

Ethnische und territoriale Konfliktpotentiale bestehen weiterhin. Auch wenn es keinerlei Anzeichen eines staatlich gelenkten oder spontanen Antirussismus gibt, ist die russische Minderheit in Tschetschenien (ca. 45 000⁴⁶) das schwächste Glied in der Gesellschaft und besonders oft Ziel von krimineller Aktivität. Tatsächliche oder wahrgenommene Übergriffe können nicht ohne Auswirkungen auf das Verhältnis zu Russland sein. Besonderes Konfliktpotential bilden die beiden nördlichen Distrikte *Belkovskij* und *Naurskij*, wo überdurchschnittlich viel Russen wohnen. An Stimmen aus Russland, welche diese Distrikte zum russischen Gebiet Stavropol schlagen wollen, von dem sie 1950 abgetrennt wurden, mangelt es nicht. Die Stavropler Kosaken schickten im Vorfeld der Wahlen paramilitärische Einheiten in diese Bezirke „zum Schutz der russischen Bevölkerung“. Am 15. Januar forderten sie ultimativ das Recht, bewaffnete Einheiten bilden zu dürfen.

Innere Opposition

Zwischen den Hauptkonkurrenten um die Präsidentschaft gab es keine fundamentalen Meinungsverschiedenheiten; die ehemalige Anti-Dudaev-Opposition um Doku Zavgaev verfügt über keine Basis mehr. Dennoch wird es eine der schwierigsten Aufgaben Maschadovs sein, Macht- und Verteilungskämpfe im eigenen Lager, welches bislang durch den Druck des gemeinsamen Feinde zusammengehalten wurde, zu verhindern und die Feldkommandanten, welche während des Kriegs weitgehend autonom agierten, zu disziplinieren. Ohne eine auzuhandelnde Gewinnbeteiligung am Ölgeschäft und, allem Anschein nach, am Gewinn aus illegalen Aktivitäten, wird eine stabile Lage nicht zu erreichen sein.

Islamisierung

Gemäss der tschetschenischen Verfassung vom März 1992 ist Tschetschnien ein säkularer Staat. Das neue tschetschenische Strafgesetz⁴⁷ basiert hingegen auf der Shariah, welche auch zu Sowjetzeiten auf dem Dorf traditionell zur Anwendung kam und die Grundlage der Rechtsprechung in den tschetschenischen bewaffneten Kräften bildete. Das russische Strafgesetz ist aber weiterhin in Gebrauch. Faktisch habe jeder Delinquent die Wahl, nach welcher Rechtsprechung er behandelt werden wolle.⁴⁸ Von einer forcierten Islamisierung von oben kann nicht die Rede sein. Dass sich Tschetschenien unter der Führung des wenig Neigung zu Fundamentalismus zeigenden Maschadov nach iranischem oder afghanischem Vorbild entwickeln wird, ist unwahrscheinlich und wäre weder mit den lokalen Traditionen noch mit den Gewinnerwartungen, welche sich an das Geschäft mit dem Öl aus Azerbaidžan knüpfen, zu vereinen.

⁴⁶ OMRI Russian Regional Report, Vol. 2, No. 3, 22 January 1997

⁴⁷ publiziert in: *Ičkerija. Gazeta pravitel'stva čečenskoj respublikl Ičkerija*, 26, 17.10.1996

⁴⁸ so der Innenminister Kazbek Makašev in einem Interview mit dem Autor am 6. Oktober 1996

Ökonomische Krise

Zuwendungen aus dem russischen Budget sowie das Ölgeschäft bleiben auf absehbare Zeit die einzigen denkbaren Einkommensquellen für Tschetschenien. Beides wird in nächster Objekt von *bargainig* werden. Um die Produktion von Öl, welche im Moment vor allem in „privaten“ Händen liegt und einer der wenigen Einnahmensquellen der Bevölkerung darstellt, in grossem Ausmass aufzunehmen, bedarf es grösserer Investitionen.⁴⁹

Die Pipeline von Baku nach Novorossijsk, welche das kaspische Öl dereinst transportieren soll, scheint im Moment noch nicht in einem funktionsfähigen Zustand zu sein. Falls bis am 1. Oktober der Transport des *early oil* aus Azerbaidžan nicht gewährleistet ist, wäre der russische Pipelinbetreiber Transneft gemäss einem Abkommen mit dem internationalen Konsortium AMOK (englisch AIOC = Azerbaijan International Operating Company) zu Zahlung einer beträchtlichen Busse verpflichtet. Die notwendigen Arbeiten an der Pipeline verzögerten sich jedoch immer wieder, in erster Linie, weil sich die tschetschenische und die russische Seite über die Aufteilung der Kosten für die Instandsetzung und den Preis des Öltransports nicht einigen können.⁵⁰

Immerhin ist es gemeinsames Interesse Russlands und Tschetscheniens, dass über diese Route der Grossteil des Öls fliessen wird. Insofern könnte diese Pipeline einen Anreiz für eine pragmatische Lösung in bezug auf den Status Tschetscheniens bilden. Äusserungen im Vorfeld der Wahlen liessen allerdings eher den Eindruck entstehen, als ob die tschetschenische Seite den Wert dieses *bargainig chip* überschätzen würde. Die russische Seite hat bis jetzt keine Anstalten gemacht, die Funktionsfähigkeit und Sicherheit der Pipeline mit Konzessionen in Bezug auf den Status Tschetschniens zu bezahlen.

Die Analyse des Konflikts hat gezeigt, dass russische Politik gegenüber Tschetschenien - sofern diese überhaupt trotz Kompetenzwirrwar und Rivalität der Institutionen stattfindet - massgeblich vom innenpolitischen ad hoc-Kalkül der Entscheidungsträger bestimmt wird. Dies ist auch in Zukunft möglich und, besonders angesichts der institutionalisierten Wahlkampfsituation in Moskau, eher zu erwarten. Die tschetschenische Krise bleibt bestehen und wird weiterhin an die innenpolitischen Unabwägbarkeiten in Russland rückgekoppelt sein.

Immerhin sind für die nächste Zeit zwei „worst-case“ Szenarien auszuschliessen: In Tschetschenien wird es nicht zu einer Afghanistanisierung kommen: Die ethnische und religiöse Einheit der Tschetschenen ihre Einigkeit in der Haltung gegenüber Russland, schliesslich auch Desinteresse und fehlende Einwirkungsmöglichkeiten Dritter verunmöglichen ein afghanisches Szenario.

Ebenso auszuschliessen ist zumindest mittelfristig ein Neubeginn des Kriegs mit Russland. Die Einsicht überwiegt, dass sich das Tschetschenienproblem mit militärischen Mitteln nicht dauerhaft lösen lässt; die menschlichen, politischen und wirtschaftlichen Kosten einer gewaltsamen Lösung auf Zeit wären enorm hoch.

Jenseits dieser beiden Szenarien gibt es breiten Raum für unterschiedliche Entwicklungen. Die Erlangung der de jure Unabhängigkeit scheint allerdings zur Zeit äusserst unwahrscheinlich. Vor und nach den Wahlen betonen alle Russischen Politiker mit Einfluss, dass Tschetschenien Teil der Föderation sei und bleibe. Ebensowenig wird die internationale Staatengemeinschaft geneigt sein, Tschetscheniens Unabhängigkeit anzuerkennen.

Als „best-case“ Szenario liesse sich zur Zeit eine schrittweise Integration in das russische Wirtschafts- und Transferleistungssystem unter Beibehaltung allerdings der Unabhängigkeitsrhetorik und eine Vertagung rechtlich bindender Entscheidungen über den Status denken. Am Ende einer solchen Entwicklung könnte dann die „Tatarstanisierung“ stehen.

⁴⁹ der Präsident der staatlichen Ölgesellschaft Junko nannte eine Summe von rund 600 Millionen Dollar vgl. ITAR-TASS news agency (World Service), Moscow, in English 0736 gmt 8 Dec 96

⁵⁰ Moskovskiy Komsomolec, 30 Januar 1997: 1

Die drei Monate, welche seit den Wahlen vergangen sind, haben gezeigt, dass der Friedensprozess ein schwieriger sein wird. Die Bombenanschläge vom 24. und 28. April, welche fünf Menschenleben und zahlreiche Verletzte forderten, geben wenig Anlass, eine Stabilisierung der Situation im Nordkaukasus zu erwarten.

Materialien

Die tschetschnische Verfassung

Official information from the Government of the Chechen Republic concerning elections, candidates, political parties, history, independence, key officials, ministries and agencies, maps and itpeople

Quelle: Chechen Government Official Home Page, <http://www.chechnya.org/>

On the order of coming into force of the Constitution of Chechen Republic

The Parliament of Chechen Republic resolves:

1. That the Constitution of Chechen Republic inures on March 12, 1992.
 2. March 12, the day of adoption of the Constitution of Chechen Republic is announced the National holiday.
 3. In a day of coming into force of the Constitution of Chechen Republic is terminated the Constitution of CHIASSR of 1978 with its subsequent changes and additions.
 4. The laws of CHIASSR and CHIR, as well as based on them legislative standards acting to moment of coming into force of the Constitution of Chechen Republic are valid on the basis of the laws of Chechen Republic.
 5. Chapter "the Judicial authority" inures stage by stage \in accordance with realization of judicial reform including adoption of the laws on Judicial System, Supreme Court of Chechen Republic and on the Constitution of Chechen Republic, as well as other laws ensuring realization of norms contained in given article. The terms and order of realization of judicial reform are established by the Parliament of Chechen Republic.
- Judges of all courts of Chechen Republic elected pursuant to the Legislation of ChIR acting up to the introduction of the Constitution of Chechen Republic by virtue of save authorities before elections of judges in the order established by the present Constitution.
6. Henceforth, before the adoption of the Law of Chechen Republic on Procurator's Office, the Procurator's Office of Chechen Republic keeps authorities stipulated by the Legislation acting at the date of coming into force of the Constitution of Chechen Republic
 7. Before adoption of the Law On Arbitration Court of Chechen Republic, The State Arbitration of Chechen Republic keeps its authorities stipulated by the current Legislation.
 8. Pending creation of own monetary and credit systems or conclusion of the agreement about association of such systems with other states in Chechen Republic act the monetary and credit systems of former USSR.
 9. All republican and local normative acts are subject to revision for elimination of the contradictions with the norms of the Constitution till January 1, 1993 both on contents and on form. Up to this moment the normative standards continue to act as far as they do not contradict the Constitution of Chechen Republic.
 10. The laws mentioned in the Constitution of Chechen Republic should be accepted or are revised till January 1, 1993.
 11. Laws of USSR and RSFSR, RF, as well as other normative standards continue to act on the territory of Chechen Republic as far as they do not contradict the Constitution of Chechen Republic.
 12. The Parliament of Chechen Republic elected up to adoption of the Constitution of Chechen Republic executes all authorities granted to the Parliament by the present Constitution.

13. The President of Chechen Republic elected up to adoption of the Constitution executes authorities granted to the President by the present Constitution during term on which he is elected.

Chairman of the Parliament of Chechen Republic

Kh.Akhmadov

The Constitution of Chechen Republic

By the will of the Most High the people of Chechen Republic expressing an aspiration of Chechen people, being guided by ideas of humanism and purpose of creation of social-fair society, proceeding from the high responsibility before present and future generations of our compatriots, respecting the rights and interests of all nations and peoples, proclaiming Chechen Republic as an independent sovereign state and recognizing itself as equal in rights subject in the system of world commonwealth of nations, accepts the present Constitution and considers it henceforth as main Law of the society and state

SECTION 1: BASES OF CONSTITUTIONAL SYSTEM

Article I. Chechen Republic is sovereign democratic legal state created as a result of self-determination of Chechen people. It has the supreme right concerning the territory and national riches; independently determines external and internal policy; adopts the Constitution and laws having leadership in its territory. The state sovereignty of Chechen Republic is indivisible.

Article 2. The people of Chechen Republic is a unique source of all authority in the state. The people executes sovereign authority belonging to it directly and through a system of bodies of legislative, executive and judicial authority created by them, as well as by means of bodies of self-management.

Neither part of the people, nor organization and separate person can pirate the power in the state. The illegal capture of the power is heinous crime.

Elections of representative bodies is executed on the basis of common, equal and direct elections in free nomination of the candidates and balloting. Term of office of any elective body and official person, as well as procedure of formation of executive and judicial bodies are determined by the Constitution and laws.

Article 3. The person is highest value and main purpose of policy of the state. Chechen Republic respects and protects the human rights, provides equal opportunities for free development of the person, guarantees social validity and protection of the person.

The human rights in Chechen Republic are provided pursuant to conventional principles and norms of the international right.

Article 4. The state, its bodies and the officials serve to all society instead of any its part. It promotes consolidation of all social layers and groups, nations and peoples in Chechen Republic on the basis of social validity, civil consent and peace. Democracy in Chechen Republic is executed on the basis of political and ideological pluralism.

Neither ideology can be established as official one.

The parties and other public associations are created and act within the framework of the Constitution. Political parties and other public associations propagating race, national, social, religious, class hostilities, call to violence and throw out of the constitutional system are forbidden.

Creation and activity of political parties in state bodies, Armed Forces, as well as at the state enterprises and in educational establishments is not allowed.

Decisions of party organizations can not have obligatory effect for state bodies, official bodies, organizations and enterprises, their employees in fulfillment by them their official obligations.

The religious associations are separated from the state, independently operate their business and act irrespective of its bodies. The state supports socially useful activity of religious associations.

The law determines the procedure of registration of public and religious associations, as well as political parties and movements. The political parties and movements, public and religious associations registered in order established by the Law have the rights of the legal entity freely use and manage the structures belonging to them, other property and funds.

To strengthen authority of the state, to concern with respect to its attributes and symbols is obligation of all citizens, public associations and mass media.

Article 5. The state, all its bodies and the officials are connected by the right and constitutional system.

There is provided leadership of the Constitution and laws over all other normative standards in Chechen Republic. The laws and other legal standards contradicting the clauses of the Constitution have not legal force. The normative standards not published officially for the common information are not obliged the citizens and are not applied by Courts. The norms of the Constitution have direct action.

Legislative, executive and judicial authority in Chechen Republic are divided and act within the framework of authorities independently, interacting among themselves and counterbalancing each other.

Article 6. Chechen Republic respecting of the right and freedom of the peoples is guided by conventional principles and norms of the international right in external policy. It aims at the general and fair peace based on common human values; to close, business and mutually advantageous cooperation with all countries.

Having acted for expansion of international community based on domination of right Chechen Republic can enter in international organizations, systems of collective safety, interstate formations.

Article 7. The mass media are free from censorship. Executing activity in conditions of publicity they are responsible for infringement of the Constitution and laws.

It is not allowed monopolization of mass media by state bodies, public associations, political parties, groups and separate persons.

Procedure of establishment of mass media, their right and the obligations, as well as responsibility are established by the Law.

Article 8. There is guaranteed economic freedom of the citizens and labor collectives, variety of the ownership forms and equal conditions of their legal protection in Chechen Republic. Proceeding from public interests the law establishes limits of freedom of economic activity of the citizens and labor collectives.

Article 9. The property in the Republic is subdivided into private and state. The land, its depths, air space, water, fauna and flora in their natural condition are integral property of the people of Chechen Republic. Granting the land to the citizens, enterprises, establishments and organizations for possession and use is executed pursuant to the Law in view of public needs and interests. Legal regime of kinds and forms of the ownership are established by the Law.

Article 10. The private property of the citizens of Chechen Republic is their personal property and is used on their discretion.

The functioning of private enterprises belonging to one person or group of persons is executed pursuant to the Law.

The law can forbid or limit separate kinds of private enterprise activity in public interests.

Article 11. The state takes necessary measures for protection of the land, its depths and environment in interests of protection of health of the people and maintenance of normal conditions of their life.

Article 12. Chechen Republic executes a human demographic policy, protection of maternity and childhood, renders necessary aid to a family as a main social cell of society, provides to it guaranteed living wage. The children use the stable social protection of the society. The state is called to satisfy needs of the society in children's pre-school establishments, places of rest, displays the special care of protection of the health of the children.

Article 13. Chechen Republic carries out active youth policy directed on maintenance conditions for reception of common and vocational training, working places for young people pursuant to their callings, abilities, level of education and in view of public needs.

The state develops and executes programs of support of young families, promotes reception by them housing accommodation on concessionary terms.

The state bodies interact with youth organizations in the decision of questions of political life, take into account their opinion in development of socio economic, ecological and other programs.

Article 14. There are improved systems of charge-free and qualified public health services, social maintenance, national education, culture and sport in Chechen Republic. The state directs on these purposes necessary financial and material resources.

Article 15. Chechen Republic displays care on development of science, art, literature, national creativity, creates conditions for rise of intelligent, spiritual and moral level of the population.

The state does not allow distribution of products and kinds of activity undermining the moral principles of the society.

Article 16. The most important questions of state life are submitted on national discussion, as well as are put on national voting (referendum).

SECTION 2: RIGHTS, FREEDOM AND RESPONSIBILITY OF THE CITIZENS

Article 17. Chechen Republic recognizes for each citizen the natural and integral rights. Chechen Republic guarantees and protects these rights, provides execution of responsibilities of the citizens. The rights, freedom and responsibility of the citizens of Chechen Republic can not be canceled or limited, and the responsibilities are arbitrary extended by any other standards and actions. Legislative standards belittling or limiting valid rights and freedom of the citizens.

Article 18. The rights, freedom and responsibility of the citizens of Chechen Republic are established and executed pursuant to the obligations of Chechen Republic under the international contracts and agreements.

Article 19. The citizen and state are connected by the mutual rights and responsibility. The bodies of state and officials are obliged to provide and to protect the rights and freedom of the citizens, to encourage public legal protective activity.

Article 20. Rights of the citizens are inseparable from their responsibilities. The citizen freely acts pursuant to rights and responsibilities. He should not thus infringe the rights and legal interests of other citizens, to damage to state and public safety, law and order and moral principles of society.

Article 21. All citizens of Chechen Republic are equal before the Law and Court, have the equal right to protection irrespective of nationality, race, social origin, gender, language, relation to religion, residence, employment, ownership, political and other belief, party belonging and other circumstances. The equality of the citizens is provided in all areas of the state and public life. Privileges of separate social layers, groups of the population, separate persons, as well as discrimination of the citizens under any motives contradict social validity and is subject to elimination on the basis of the Law. The privileges and advantages to separate groups of the citizens can be established only by the Law.

Article 22. A woman and a man have the equal rights and freedom.

Article 23. Equality of the citizens of various nationalities is guaranteed. Direct or indirect restriction of the rights or establishment privileges and advantages on national attributes is punished by the Law. The state provides protection of the rights of national minority.

Article 24. There is established a uniform citizenship in Chechen Republic. Basis and the procedures of grant and termination of citizenship is established by the law. The citizen of Chechen Republic can not be deprived citizenship and right to change the citizenship. The citizen of Chechen Republic can not be sent out of limits of the republic. The republic protects the rights and patronize citizens out of its limits.

Article 25. To the foreign citizens and persons without citizenship located on the territory of Chechen Republic are provided rights and freedom pursuant to the Constitution of Chechen Republic and norms of the international right. The foreign citizens and person without citizenship are obliged to respect and to observe the Constitution and laws of Chechen Republic. They can enjoy the right of political sanctuary. The order and the conditions of granting political sanctuary are determined by the Law.

Article 26. The citizens of Chechen Republic have the right to labor. The compensation of the worker for labor is established by the agreement of the parties and can not be below officially established living wage. The state takes measures on maintenance of employment of the population, executes the programs of professional training and preparations, training for a new profession of the worker in view of social needs. Compulsory labor is forbidden except cases stipulated by the Law.

Article 27. The citizens of Chechen Republic have the right to the private property. The private property is sacred and inviolable. The inviolability of the private property of the citizens and right its heritage is guaranteed by the Legislation.

Article 28. The citizens Chechen Republic have the right to entrepreneurship activity, to creation of individual, family, collective, joint-stock and other enterprises with the purposes of satisfaction of economic needs.

Article 29. The right of the citizens of Chechen Republic for rest is provided for workers and employees by establishment of working week not exceeding by 40 hours, annual paid leaves by duration not less than 24 working days, holiday and weekly days off, reduced working day for a number of trades and manufactures, as well as other warranties fixed in the Legislation.

Article 30. The citizens of Chechen Republic have the right to protection of health, charge-free use state medical establishments, as well as paid medical service rendered by establishments of public health services, The state takes measures directed on increase of quality of medical service.

Article 31. The citizens of Chechen Republic have the right to dwelling; can purchase in the ownership or constantly use housing accommodation in houses of state, public and private housing fund. Nobody can be arbitrary deprived from the dwelling.

Article 32. The citizens of Chechen Republic have the right to get general and special education at schools and educational establishments of various type. The availability of all kinds of education is guaranteed by the state.

Article 33. The citizens of Chechen Republic have the right to social maintenance in old age, at physical inability, in case of unemployment, illness, loss of the supporter. The pensions, allowances and other kinds of the social help should provide a level of life of the citizens not below established living wage.

Article 34. The citizens of Chechen Republic have the right to favorable environment. The damage caused to citizen, his health or property by wrongful actions in the area of nature utilization is liable to compensation.

Article 35. The citizens of Chechen Republic have the right to use achievement of culture. Care of preservation of historical monuments and other objects having cultural value is obligation of the citizen of Chechen Republic.

Article 36. Freedom of art, scientific and technical creativity is guaranteed to the citizens of Chechen Republic. The copyrights of the citizens and the right of the intelligent property is protected by the state.

Article 37. The citizens of Chechen Republic are obliged to pay the state taxes in the order and sizes established by the Law.

Article 38. Chechen Republic recognizes and respects the right of each person to life. Nobody can be deprived life. The capital punishment is an exclusive measure of punishment for especially heinous crimes is applied only under the sentence of the court. Protection against any encroachments of life, health, personal safety is guaranteed to the citizens. Nobody should be subjected medical and scientific experience without his consent. Any interference in a sphere of personal life is unlawful. The person deprived freedom has the right to the human reference attitude. Nobody should be put to torture, inhuman or treatment humiliating his dignity. The proofs obtained by illegal way are recognized as invalid.

Article 40. The person is inviolable. Nobody can be put in jail or to be contained under arrest otherwise as on the basis of the judicial decision or sanction of the procurator. Each citizen made answerable for crime is considered innocent so long as his innocence will not be established by the Court.

Article 41. Secret of correspondence, telephone conversations, telegraphic and other messages is guaranteed to the citizens of Chechen Republic. The exceptions are allowed only in cases and order stipulated by the Law.

Article 42. Inviolability of dwelling is guaranteed to the citizens of Chechen Republic. It is forbidden to enter in dwelling against will of the persons living therein, to search or survey otherwise as in cases and order stipulated by the law.

Article 43. Freedom of conscience is guaranteed. The citizens of Chechen Republic have the right to profess any religion or profess no one, to execute religious ceremonies and to conduct any other religious activity not contradicting the Law. Nobody can be free of responsibilities in relation to the state or to refuse observance of the laws on motives of religious belief. If the military service contradicts religious belief of the citizen it can be replaced by fulfillment

of the alternate civil responsibilities. The order and condition of such replacement is established by the Law.

Article 44. The family, maternity and childhood are under protection of the state. The marriage is based on the voluntary consent of man and woman. Spouses are equal in rights in the family relations. Order and conditions of the contract and cancellation of marriage, right and the responsibilities of spouses are determined by the Law.

Article 45. In limits of Chechen Republic freedom of movement, choice of a place of stay and residence, as well as right of departure and entrance in Chechen Republic is provided. These rights can be limited in exclusive cases on the basis stipulated by the Law.

Article 46. The citizens of Chechen Republic have the right to appeal against actions of the state and public bodies, their officials. The complaints should be considered in the order and terms established by the Law. The citizen has the right to appeal in court concerning wrongful action of state and public bodies and their officials that infringing his rights. The citizens of Chechen Republic have the right to indemnification of moral and material damage caused by illegal actions of the state, state and public bodies, as well as officials in execution of their official duties.

Article 47. The citizens of Chechen Republic have the right to participate in management of the state and public business both directly and through representatives. The citizens participate in discussion of the Laws and decisions of nation-wide and local significance, as well as in referendums. The right to the initiative and independence is provided to the citizens of Chechen Republic in realization of legal personal and collective interests, joint business management and joint protection of rights within the framework of the Constitution and Laws of Chechen Republic.

Article 48. Each citizen of Chechen Republic has the right to the information on situation in all spheres of the state, public and international life, as well as on the rights of legal interests and duties of the citizen. The responsibility for hindering of realization of the right of the citizens on the information and causing damage in publication of the Laws is established by the Law. Distribution of the information containing the state or other secret protected by the law is not allowed.

Article 49. Freedom of a press, right to use the state radio and TV are guaranteed to the citizens of Chechen Republic in order established by the Law. The state provides access of the citizens to mass media.

Article 50. Freedom of speech, opinions, belief, their unobstructed expression and distribution is provided to the citizens of Chechen Republic. Nobody can be subjected prosecutions for belief. Public call-ups to forcible upheaval of constitutional system or to its change by way contradicting to the Constitution of Chechen Republic, to terrorism are forbidden; stir up the social, class, national and religious hatred, insult of honor and dignity of the citizens.

Article 51. Freedom of assemblies, meetings, procession and demonstrations is provided to the citizens of Chechen Republic. The procedure of these freedom is established by the Law.

Article 52. The citizens of Chechen Republic have the right to the personal and collective address in state bodies and public organizations. The responsibility to consider these addresses is entrusted to the officials to answer them and to take necessary measures. The citizens of Chechen Republic address to state and public bodies in the Chechen or Russian Languages. The state and public bodies bear the responsibility to answer in language on which the address is made or to ensure translation in view of interests of the citizens.

Article 53. The citizens of Chechen Republic have the right to be united in political parties and public organization, to participate in mass movements. Existence of parties, public associations and movements seek to forcible upheaval of the constitutional system of Chechen Republic having militarized or secret character or pursuing by other criminally punishable purposes is not allowed. Their activity can be terminated in the order established by the Law.

Article 54. The citizens of Chechen Republic have the right to elect and to be elected in bodies of the state authorities and local self-management. The common direct and equal electorship is guaranteed.

Article 55. Equal access to occupy state posts and state service is provided to the citizens of Chechen Republic. The conditions and order of state service are determined by the law.

Article 56. The citizens of Chechen Republic are obliged to protect the country, to have a military service in the structure of Armed Forces of Chechen Republic.

The conditions and order of military service are determined by the law. The replacement of military service by fulfillment of the alternate civil duties is allowed on the basis stipulated by the law.

To the citizens of Chechen Republic participating in defense of the country, protection of the public order and the safety, and members of their families are provided by social, material and other warranties.

Article 57. The labor collectives have the right to participate in work of state bodies. The state recognizes at labor collectives the right to participate in business of the enterprise, organization and establishment, to create bodies of industrial self-management, to negotiate and to conclude the collective agreements with administration or proprietor of the enterprise, to provide and to protect economic and social interests in the forms not contradicting to the law.

Article 58. Activity of trade unions in the enterprises, establishments and organizations, right of the workers to enter in any trade unions by choice, as well as right of trade-union organizations to unite and introduction into international trade unions is guaranteed.

Article 59. The state provides the fair solution of collective disputes between the workers and administration of the enterprises irrespective of the ownership form.

The labor collectives have the right to strike, that is to complete or partial suspension of work of the enterprise, establishment or organization in cases established by the law.

The strike is inadmissible if it creates threat of life and health of the people or infringes functioning of services ensuring ability to live of the society.

Article 60. The rights of the consumers in Chechen Republic are protected by the law. The consumers personally and through association have the right in the judicial and administrative order to require indemnification of damage caused to them by actions of the manufacturers of the goods and services, trade, advertising and other organizations.

SECTION 3: SYSTEM OF THE STATE POWER AND MANAGEMENT

Article 61. The only body of the legislative authority of Chechen Republic is the Parliament of Chechen Republic which is elected by its citizens on the basis of the general direct electorship by means of balloting. Citizens recognized by court as incapable can not be elected, as well as person do not participate in elections concerning of which sentence of the court has come into force providing punishment as putting in jail. The order of election in Parliament is established by the law.

Article 62. The Parliament of Chechen Republic is competent to accept to consideration and to decide any question.

To exclusive management of the Parliament of Chechen Republic concern:

1. Adoption of the Constitution of Chechen Republic, introduce changes and amendments therein.
2. Determination of the internal and external policy of Chechen Republic.
3. Making decisions on state system of Chechen Republic.
4. Determination order of decision of questions concerning administrative-territorial system of Chechen Republic.
5. Decision of questions on change of borders of Chechen Republic.
6. Approval of the perspective plans and programs of socio economic development of Chechen Republic.

7. Election of the Chairman of the Parliament of Chechen Republic.
8. Election of the First Deputy and Vice-president of the Chairman of the Parliament of Chechen Republic.
9. Making decision on realization of national voting (referendum).
10. Making decision about excitation of procedure of relieve of the post of the President of Chechen Republic.

Article 63. The Parliament of Chechen Republic is constantly acting highest legislative body of the state authority of Chechen Republic. The Parliament of Chechen Republic is elected for the period of 5 years.

Article 64. The Parliament of Chechen Republic:

1. Nominates elections of the members of the Parliament and bodies of local self-management of Chechen Republic.
2. Approves the structure of the Central Electoral Commission on the election of the members of the Parliament and bodies of local self-management of Chechen Republic.
3. Approves the structure of the Cabinet of Ministers, introduces changes therein.
4. Elects the Chairman of the Constitutional Court of Chechen Republic and his deputies, members of the Constitutional Court of Chechen Republic; the Chairman of the Supreme Court of Chechen Republic and his deputies, members of the Supreme Court of Chechen Republic, judges of municipal and district (regional) courts; the Chairman of Arbitration Court of Chechen Republic and his deputies, members of Arbitration Court of Chechen Republic.
Nominates General Procurator and his deputies; the Chairman of Investigation Committee and Chairman of the Service of National Security of Chechen Republic and their deputies; the chiefs of the national bank, sanitary-epidemiological and ecological services.
5. Agrees for nomination of the ministers, ambassadors and other higher officials of the state by the President stipulated by the law.
6. Regularly considers the reports formed or bodies formed by them, as well as confirmed or appointed by them of the officials except for judges; solves the problem on trust to the Cabinet of Ministers.
7. Provides unity of Legislative regulation in all territory of the republic.
8. In cases and order stipulated by the Constitution relieves of the post of the President, Vice-president, Chairman and judges of the Constitutional Court, Chairman and judges of the Supreme Court; releases of the responsibilities of other higher officials of the state in cases stipulated by the law.
9. Announces general and partial mobilization; implements a state of emergency or approves the appropriate decree of the President; announces a state of war in case of armed attack on Chechen Republic; makes a decision on use of military contingents in conditions of a state of emergency, as well as in fulfillment of the international obligations.
10. Establishes diplomatic ranks, military and other special ranks (grades).
11. Confers the highest military, special ranks (grades), diplomatic ranks.
12. Provides the unity of the legislative regulation in all territory of Chechen Republic.
13. Solves the problems connected with observance of the Constitutional rights, freedom and responsibilities of the citizens of Chechen Republic.
14. Interprets of the laws of Chechen Republic.
15. Establishes the order of organization and activity of bodies of local self-management.
16. Issues the acts on amnesty.

17. Discusses and approves the State Budget of Chechen Republic, establishes the taxes and compulsory payments, executes the control on course of fulfillment of the budget, approves the report on its fulfillment; in case of necessity makes changes in the State Budget; makes the decisions on the loans and rendering of economic and other help.

18. Ratifies and denounces the international contracts.

19. Develops main measures in the field of defense and state safety of Chechen Republic.

20. Establishes the state awards and honorary ranks of Chechen Republic.

21. Cancels completely or partially decrees and orders of the Cabinet of Ministers, Decrees and orders of the President of Chechen Republic in case of their contradiction with the Constitution and laws of Chechen Republic.

22. Cancels the decisions of bodies of local authority and managements in case of contradiction them to the current legislation of Chechen Republic.

23. Solves the problems connected with the advance termination of the authorities of the members of the Parliament of Chechen Republic. 24. Makes a decision on realization of national voting (referendum), including under the proposal of the President.

25. Decides other questions.

The Parliament of Chechen Republic adopts the laws of Chechen Republic and decrees by the majority of votes of common number of the members of the Parliament of Chechen Republic.

Article 65. The right of the legislative initiative belongs to the members of the Parliament, President of Chechen Republic, Constitutional Court, Supreme Court, Arbitration Court of Chechen Republic, as well as the General Procurator.

Article 66. The Chairman of the Parliament of Chechen Republic is elected by the Parliament among its members for the period of 5 years.

The Chairman of the Parliament of Chechen Republic can be at any time withdrawn by way of balloting by the members of the Parliament of Chechen Republic.

The Chairman of the Parliament is accountable to the Parliament of Chechen Republic.

The Chairman of the Parliament of Chechen Republic by virtue of competence:

1. Executes a general management of preparation of ' questions being a subject to consideration by the Parliament of Chechen Republic, signs the acts accepted by the Parliament of Chechen Republic.
2. Presents the Parliament of Chechen Republic the message on the situation in the state and major questions of its internal and external policy.
3. Presents the Parliament of a nominee for election to the post of the First Deputy, on the Vice-president of the Parliament of Chechen Republic.

The Chairman of the Parliament of Chechen Republic issues the orders.

The First Deputy and Vice-president of the Chairman of the Parliament of Chechen Republic execute on authorization of the Chairman of the Parliament of separate its functions and take the place of the Chairman of the Parliament in case of his absence or impossibility of execution of duties by him.

Article 67. The laws of Chechen Republic are signed and promulgated by the Chairman of the Parliament of Chechen Republic during 10 days from the date of acceptance and to a day of signing are directed to the President of Chechen Republic. The President of Chechen Republic during 10 days from the date of reception of text of the law have the right to put a veto for the accepted laws.

The law of Chechen Republic on which is imposed the veto by the President of the country is repeatedly

considered by the Parliament of Chechen Republic and in case of acknowledgment of the law by 2/3 of votes from general number of the members of the Parliament enters in legal force.

Article 68. The member of the Parliament of Chechen- Republic has the right to address with the inquiry to any official which is obliged to give the answer to the inquiry in three days. The official evading to answer. to the inquiry or presenting obviously false data on it is subject to remove of the post and attraction to administrative or criminal liability pursuant to the law.

The member of the Parliament of Chechen Republic uses the right of inviolability:

he can not be put in jail without the consent of the Parliament, is sentenced the criminal or administrative responsibility imposed in judicial order.

Legal status of the member of the Parliament of Chechen Republic his right, the responsibilities and their warranty are adjusted by the law.

Article 69. The executive authority in Chechen Republic is headed by the President.

The President of the republic can not be a member. of the Parliament of Chechen Republic. The President of the republic does not take any posts in commercial structures and has no right to be engaged in entrepreneurship activity.

Article 70. The citizen of the republic not younger than 35 years old and not more senior than 65 years can be elected as the President of the republic. The same person can not be elected as the President of Chechen Republic more than two terms in succession.

Article 71. The President of Chechen Republic is elected for 5 years by the citizens of Chechen Republic by general and direct election of balloting. The number of the candidates to the post of the President of the Republic is not limited. The elections of the President are not considered valid if less than 50 percent of electors have participated therein. The candidate is considered as elected if he got more than half of votes of electors participated in voting.

Other elections or nomination to a post, and equally allotting the authorities of the President of the republic are illegal and void.

Procedures of elections and take office of the President of the republic are established by the laws of the republic.

Article 72. In taking office the President makes an oath of the following contents:

"Solemnly a make an oath faithfully to serve to the people of Chechen Republic, to strengthen and to protect its sovereignty, strictly to observe the Constitution and laws of Chechen Republic, to guarantee rights and freedom of the citizens, honesty to execute imposed on me the high responsibilities of the President of Chechen Republic".

Article 73. The President of Chechen Republic:

1. Represents Chechen Republic in internal and international affairs.
2. Heads the Government of Chechen Republic, forms an executive authority staff pursuant to the Constitution and supervises over it.
3. Nominates the ministers, ambassadors and other higher officials of Chechen Republic by the consent of the Parliament.
4. Releases of the post of the ministers and other officials appointed by him.
5. Supervises over realization of an external policy, negotiates and concludes the international agreements of Chechen Republic with the subsequent ratification them by the Parliament. Within the framework of the law the President can conclude the international agreements not requiring to ratification.
6. He is the Supreme Commander-in-chief of Armed Forces of Chechen Republic. Nominates the General Headquarters of Armed Forces by the consent of the Parliament; confers military ranks to officers' staff.
7. In urgent cases puts into effect a state of emergency in Chechen Republic or in separate its regions with the subsequent approval by the Parliament in two days.

8. Issues the order about partial or general mobilization, brings in heightened combat readiness of Armed Forces of Chechen Republic and other necessary actions in case of threat of attack to Chechen Republic with the subsequent ratification of these actions by the Parliament in three days.

9. Issues the orders about the beginning of military actions in case of attack to Chechen Republic with the subsequent approval by the Parliament within three days.

10. Submits the draft of the State Budget for consideration and approval of the Parliament.

11. Can participate in meetings of the Parliament, its committees and commissions; As agreed with the Parliament makes the decision on realization of national voting (referendum); addresses by the messages to the Parliament and people.

12. Executes the right of forgiveness on all cases in the territory of Chechen Republic.

13. Awards orders and other awards of Chechen Republic, confers special ranks (grades), as well as honorary ranks.

14. Decides pursuant to the legislation questions to be granted and termination of citizenship of Chechen Republic.

15. Has the right of the legislative initiative.

16. Publish decrees during 10 days from the date of their signing.

17. Presents not less often once in a year the reports to the Parliament of the republic about fulfillment of adopted economic and other programs about situation in the republic, addresses with the messages to the people.

18. Carries out other authorities imposed on him by the Constitution and laws of Chechen Republic.

Article 74. The President can be relieved of the post in case of perpetration of crime. The Parliament makes the decision on institution of proceedings on relieve of the President of the post in connection with the similar charge by the majority of not less than two third of votes. In this case the proceedings are transmitted in Constitutional Court which issues conclusion accepted not less than 2/3 of votes of the members of the Court. The Parliament makes the final decision on the conclusion of the Constitutional Court. The decision about relieve of the President of Chechen Republic of the post is considered as made if not less than 2/3 of votes of common number of the members of Parliament voted.

Article 75. The Vice-president of Chechen Republic is elected simultaneously with the President for the period of five years.

The nominee of the Vice - president is determined by the candidate for the post of the President. The voting for a nominee of the President means simultaneously voting for nominee put forward by him of the Vice-president.

On behalf of the President the Vice-president can execute part of his authorities. The Vice-president executes the duties of the President if latter temporarily not capable to execute official authorities. In this case the authorities of the Vice - president should be confirmed by the Parliament during 24 hours. In case of resignation of the President or his relieve of the post the Vice-president becomes the President up to new Presidential elections under the right.

In case of relieve of the post of the Vice-president or his resignation the President nominates the Vice-president which takes office after the approval him by majority of votes of the member's of the Parliament. The Vice-president can not take any other office.

Article 76. The President of the Republic issues the Decrees and orders, checks up their observance on the basis and in the performance of the Constitution and laws of the Republic and decrees of the Parliament of the Republic. The decrees of the President of the Republic can not contradict the Constitution and laws of the Republic. The decrees of the President are obligatory to execution in all territory of the Republic. The President has the right to suspend the decision of bodies of executive authority in the territory of the Republic if they contradict the Constitution of the Republic.

Article 77. The President and Vice-president of the Republic are inviolable and are protected by the law.

Article 78. The Cabinet of Ministers of Chechen Republic is an executive-managing body and is subordinated to the President of Chechen Republic.

The Cabinet of Ministers consists of the Chairman of the Cabinet, his deputies and members of the Cabinet of Ministers.

The structure of the Cabinet of Ministers is determined under the proposal of the President and is approved by the Parliament of the Republic.

Article 79. The Cabinet of Ministers of the Republic bears the responsibility before the President of the Republic.

The newly formed Cabinet of Ministers presents for consideration of the Parliament of the Republic the program of forthcoming activity for the term of authorities.

The Cabinet of Ministers reports about work before the Parliament of the Republic not less often once in a year.

The Parliament of the Republic can express mistrust to the Cabinet of Ministers that entails its resignation. The decree on this question is accepted by the majority of votes of not less than 2/3 of general number of the members of the Parliament of the Republic.

The Cabinet of Ministers resigns the authorities before the newly elected President of the Republic.

Article 80. The Cabinet of Ministers is competent to solve the problems of state management referred to its management.

Article 81. The Cabinet of Ministers issues the decrees and orders, checks up their observance on the basis and in the observance of the laws of the republic, decrees of the Parliament and Decrees of the President. The decrees and orders of the Cabinet of Ministers of Chechen Republic are obligatory to execution in all territory of the Republic.

Article 82. The structure of the Cabinet of Ministers, competence, order of activity and its relation with other state bodies are determined by the law on the Cabinet of Ministers of Chechen Republic.

Article 83. The incomes and charges of the Republican Budget should be balanced. Extreme allowable size of the deficit is established by the law.

Article 84. The incomes of the Republican Budget are formed at the expense of the taxes, compulsory payments, takings and duties, incomes of the state property, as well as other receipts established by the law. The list and the sizes of the taxes, takings and duties are established by the law.

Article 85. The Republican state charges are executed at the expense of the State Budget.

The charges of the Republic can be made only according to the articles of Budget authorized by the Parliament.

The detailed reports on public revenues and charges are subject to compulsory annual publication.

SECTION: ELECTORAL SYSTEM

Article 86. The elections in Chechen Republic are carried out on the basis of general equal and direct electorship by balloting.

Article 87. The citizens of Chechen Republic of 17 years old participate in elections. Citizens can not be elected and do not participate in elections citizens recognized by the court as incapable, and person concerning of which sentence of the court came into force providing punishment as imprisonment.

Article 88. The order of realization of elections of the members of the Parliament, bodies of local self-management and officials is determined by the present Constitution and laws.

<SECTION 5: BODIES OF LOCAL SELF-MANAGEMENT

Article 89. The local self-management is executed by the representative and executive authorities, as well as in the form of direct democracy. The name of bodies of local self-management is established by the legislation.

Article 90. The bodies of local self-management within the limits of competence act irrespective of the state authority within the framework of the Constitution and Laws of Chechen Republic.

Article 91. The representative of bodies of local self-management are main bodies of the local authority in an appropriate territory.

Article 92. Bodies of local self-management independently develop, approve, execute the budget. The means of local self-management, including budget are not subject to withdrawal.

Article 93. The citizens have the right to appeal in the judicial order of the decision and action of bodies of local self-management and their officials.

SECTION 6: JUDICIAL POWER

Article 94. The judicial power in Chechen Republic is executed only by court and acts irrespective of legislative, executive authority as well as of parties, other public unifications and movements. Nobody, except for bodies of justice stipulated by the Constitution and laws of Chechen Republic have the right to incur functions and authorities of the judicial power.

The judicial power has purpose of protection Constitutional System of Chechen Republic, rights and freedom of the: citizens, control on correct application and observance of the laws and standards of an executive authority, Constitution of Chechen Republic.

Article 95. The judicial power will be realized by exercise of justice. The acts of judicial power are obligatory for all state and public organizations, official, legal entities and natural persons and are subject to execution in all territory of Chechen Republic.

Article 96. The citizens of Chechen Republic can participate in exercise of the justice, executing of the responsibility of jurymen. The board of jurymen is formed by the parties in the order established by the legislation.

Article 97. Judges are independent and subordinated only to the law. Judges take the oath pursuant to the law. The judges can not take any paid post, except teaching, as well as to be the members of political parties.

Article 98. The Chairman of the Constitutional Court of Chechen Republic and his deputies, members of the Constitutional Court of Chechen Republic; the Chairman of the Supreme Court of Chechen Republic and his deputies, members of the Supreme Court of Chechen Republic; judges of municipal and district (regional) courts are elected by the Parliament of Chechen Republic.

Article 99. By virtue of competence the Constitutional Court of Chechen Republic:
- settles the cases about legitimacy of the laws of Chechen Republic and decrees of the President;
- settles constitutional-legal disputes between the state bodies, as well as state bodies and public associations;
- gives the conclusions under the charge of the President of Chechen Republic in infringement of the Constitution and laws.

The laws of ChRI, as well as the decrees of the President of Chechen Republic recognized by the Constitutional Court as being not appropriate to the Constitution of Chechen Republic lose force from the date of publication of the decision of the Constitutional Court of Chechen Republic.

All decisions of the Constitutional Court on questions referred to its management, are final.

The order of consideration of legal proceeding in the Constitutional Court is determined by the law.

Article 100. There will be formed and act the Supreme Court, Municipal Court of Grozny, municipal, district (regional) courts, as well as military tribunals in Chechen Republic. Other courts can be created only on the basis of the Laws of Chechen Republic.

Article 101. The Supreme Court of Chechen Republic executes functions of supervision of judicial activity of lower courts, considers civil and criminal cases of Chechen Republic. Organization and order of activity of the Supreme Court, Municipal Court of Grozny, municipal, district (regional) courts, military tribunals of Chechen Republic are regulated by the appropriate laws.

Article 102. Consideration of legal proceeding in all courts are opened. The hearing of cases in closed meeting of the court is allowed only in cases established by the law with observance thus all rules of legal proceedings. The consideration of legal proceeding in courts is executed by judges collectively, unanimously or juries. The default examination of criminal cases in courts of the first instance is not allowed, except for cases

established by the legislation.

Article 103. The legal proceedings is executed on the basis of competition principles. The right to the legal help is recognized at any stage of legal proceedings.

Article 104. The right to defense is provided to suspected, accused, defendant, convicted. Protection of the rights and legal interests is provided to the loss and other citizens participating in legal proceedings.

Article 105. Accused is considered as innocent while his guiltiness will not be proven in the order stipulated by the law and is established entered in legal force by the judicial sentence.

Article 106. The legal proceedings is conducted in the Chechen or Russian Languages. To persons participating in the case not speaking in language on which the legal proceedings is conducted are provided by the right of acquainting with all materials of the case, participation in judicial actions by the help of the interpreter, right to speak in the court in native language.

Article 107. If the court in consideration of particular case recognizes that the used normative act contradicts the Constitution of Chechen Republic it suspends the consideration of the case and introduces in the Constitutional Court of Chechen Republic motivated representation about recognition of this law unconstitutional.

Article 108. For consideration of economic disputes between the legal entities will be formed and acted the Arbitration Court of Chechen Republic. The order of organization and activity of the Arbitration Court of Chechen Republic is determined by the law.

SECTION 7: PROTECTION OF THE LAW AND LAW AND ORDER

Article 109. Legislative, executive, judicial powers, the bar and citizens participate in protection of the law and law and order in the territory of Chechen Republic. The differentiation of competence of the state bodies ensuring legitimacy and law and order is established by the laws of Chechen Republic. Law-enforcement bodies directly 'accountable to the legislative authority are the Procurator's Office of Chechen Republic, Investigation Committee of Chechen Republic, Service of National Security of Chechen Republic. The law-enforcement bodies directly accountable to executive authority of Chechen Republic are bodies and establishments of the justice, Internal Affairs, boundary and customs control. There are forbidden creation of private and public organizations independently performing investigation and other functions on struggle with crime in the territory of Chechen Republic. The public associations can assist the state law-enforcement bodies in protection of legitimacy and law and order, rights and freedom of the citizens pursuant to the laws of Chechen Republic.

Article 110. The General Procurator of Chechen Republic and procurators subordinated to him execute supervision for everywhere, exact, uniform observance and application of the laws acting in the territory of Chechen Republic and ratified international-legal acts by all state bodies, public associations, their officials and citizens, except the supreme bodies of the legislative and executive authorities and courts of Chechen Republic. The General Procurator of Chechen Republic is nominated for the period of five years by the Parliament of Chechen Republic. The lower procurators are nominated by the Parliament of Chechen Republic by presentation of General Procurator for the same term. The order of organization and activity of Procurator's Office of Chechen Republic is determined by the Law.

Article 111. The service of National Security of Chechen Republic and its bodies within the limits of their competence protect constitutional system of Chechen Republic, state sovereignty, state interests and territorial integrity of the republic. The Chief of the Service of National Security is nominated by the Parliament of Chechen Republic. The order of organization and activity of the Service of National Security of Chechen Republic is determined by the law.

Article 112. The Investigation Committee of Chechen Republic and its bodies are executed preliminary investigation on cases about crimes in all territory of Chechen Republic

Das Abkommen von Chasvjurt⁵¹

A. Lebed, A. Maskhadov, S. Kharlamov, S-Kh. Abumuslimov :

We, the undersigned, taking into account the progress achieved towards the ending of the warfare, endeavoring to create mutually acceptable basis for political solution of the armed conflict, recognizing that it is prohibited to use armed forces or to threaten the use of force as a means towards the resolution of issues under dispute, embarking upon the universally recognized right of nations to self-determination, upon the principles of equality, freedom of choice, free expression of will, strengthening of international accord and security of all nations, exercising the will towards the defence of human and civil rights regardless of his or her nationality, religious affiliation, place of residence and other differences, towards the ending of acts of violence in the relations of political adversaries, while at the same time embarking upon the Universal Declaration of Human Rights of 1949 and upon the International Pact on Civil and Political Rights of 1966, have jointly worked out the Rules for Clarifying the Basis for Mutual Relations between the Russian Federation and the Chechen Republic according to which the further peace process shall be developed:

The Rules for Clarifying the Basis for Mutual Relations between the Russian Federation and the Chechen Republic

1. The treaty regulating the basis for mutual relations between the Russian Federation and the Chechen Republic, to be governed by the universally accepted principles and norms of the international law, shall have been reached prior to 31 December, 2001.
2. No later than on 1 October, 1996, a Joint Commission shall have been formed, constituted by the representatives of the state authorities of the Russian Federation and of the Chechen Republic, the duties of which shall be as follows: -- to assume control over the implementation of the Decree of the President of the Russian Federation issued on 25 June, 1996, under No. 985, and to prepare proposals concerning the completion of the withdrawal of the armed forces; -- to initiate joint undertakings directed towards the combat of crime, terrorism and nationalistic and religious prejudices, and to control their implementation; - - to prepare proposals for the reconstruction of currency, fiscal and budgetary mutual relations; -- to prepare for the enactment by the Government of the Russian Federation of the programmes for the rebuilding of the socio-economic infrastructure of the Chechen Republic; -- to control over the agreed forms of cooperation of the state authorities and other relevant organizations concerning the supply and distribution of food and medical aid among the population.
3. The legal system of the Chechen Republic is based upon the respect for human and civil rights, upon the right of nations towards the self-determination, upon the principles of equal rights of nations, of the priority for civil accord, international peace and security for citizens residing on the territory of the Chechen Republic regardless of their nationality, religious identity and other differences. 4. The Joint Commission shall end its work upon mutual agreement of the parties.

⁵¹ Chechen Government Official Home Page: <http://www.chechnya.org/>

Signed by: A. Lebed, A. Maskhadov, S. Kharlamov, S-Kh. Abumuslimov

Date of signing: 25.08.1996

Place of signing: Khasavyurt, Republic of Dagestan

In the presence of the Head of the Special Task Group of the OSCE for Chechnya, Mr. T. Guldumann

Karte

Chronologie des Konfliktes

- November 1990: Gründungsversammlung des Tschetschenischen Volkskongresses. Džochar Dudaev wird zum Vorsitzenden gewählt.
- August 1991: Der Tschetschenische Volkskongress verabschiedet eine Resolution, welche die Auflösung des Obersten Sowjets Tschetscheniens und die Absetzung des Vorsitzenden, Doku Zavgaev, fordert. Dudaev organisiert einen Generalstreik. Regierungsgebäude, Telefonzentrale und Fernsehstudio werden gestürmt.
19. August 1991: Moskauer Putsch
- September 1991: Abzug der sowjetischen Truppen aus Tschetschenien. Russland überlässt den Tschetschenen grosse Mengen an Waffen
5. September 1991: Rücktritt der durch ihren mangelnden Widerstand gegen die Moskauer Putschisten desavouierte Regierung Tschetscheno-Inguschetiens auf Druck von Dudaevs Tschetschenischem Volkskongress. Doku Zavgaev, Vorsitzender des Obersten Sowjets, wird entmachtet. Dudaev erklärt, dass alle Macht bis zu den Wahlen vom Exekutivkomitee des Volkskongresses ausgeübt werde
8. Oktober 1991: Das Russische Parlament verabschiedet eine Resolution, welche "bewaffnete Formationen in Tschetschenien" für illegal erklärt und verlangt, dass Wahlen nur auf der Basis existierender Gesetze stattfinden dürfen. Damit soll der von Dudaev kurzfristig angesetzte Wahltermin um einen Monat verschoben werden. Dudaev antwortet mit einer Generalmobilmachung.
19. Oktober 1991: Jelzin bezeichnet die Tätigkeit des Exekutivkomitees als verfassungswidrig und fordert es ultimativ auf, sich der Autorität des moskautreuen provisorischen Rates, welcher aus dem aufgelösten Obersten Sowjet hervorgegangen war, unterzuordnen.
27. Oktober 1991: Dudaev geht aus den Wahlen mit 90% der Stimmen als Sieger hervor
2. November 1991: Tschetschenien erklärt seine Unabhängigkeit, während Inguschetien im Verband der RF bleibt.
8. November 1991: Präsident Jelzin erklärt in Tschetscheno-Inguschetien den Ausnahmezustand und schickt Truppen nach Grosnyj. Tschetschenische Truppen blockieren den Flughafen. Nach drei Tagen werden die russische Truppen wieder abgezogen.
10. November 1991: Die russische Duma sanktioniert den Ausnahmezustand nicht und die russische Truppen ziehen sich nach Nordossetien zurück. Russland verhängt eine Blockade über Tschetschenien
- März 1992: Erster Putschversuch gegen Dudaev, durchgeführt von Umar Avturchanov, einem lokaler Potentat aus dem Terekrajon an der Grenze zu Stavropol
- April 1993: Um der zunehmenden Opposition Herr zu werden und einem drohenden Impeachment-Verfahren zuvorzukommen, verhängt Dudaev eine Ausgangssperre, löst das Parlament auf und installiert ein Präsidialregime
25. März 1994: Auf Vorschlag des damaligen Stellvertretenden Regierungschefs und Nationalitätenministers, S.Đachraj, verabschiedet die Duma eine Resolution "Über die politische Regelung der Beziehungen der föderalen Organe der Staatsmacht mit den Machtorganen der Tschetschenischen Republik", welche den Weg zu einem bilateralen Abkommen hätte öffnen sollen. Dagegen verlangten der Leiter des Präsidialapparates, S. Filatov, und der Vorsitzenden des Oberhauses, V. Sumeiko, dass Tschetschenien den Föderationsvertrag von 1992 ohne Bedingungen unterschreibe. N. Egorov löst daraufhin Đachraj als Nationalitätenminister ab. (16. Mai 1994)

4. Juni 1994: Gründung des Provisorischen Rates unter Avturchanov, welcher die Normalisierung der Beziehungen zu Moskau anstrebt und Hauptadressat russischer Unterstützung ist
- August 1994: Der Provisorische Rat von Umar Avturchanov erklärt, dass er die Macht übernommen habe
16. August 1994: Die tschetschenische Opposition versucht, finanziell und mit Waffen von Russland unterstützt, Groznyj zu blockieren.
6. September 1994: Dudaev betont zum wiederholten Male seine Gesprächsbereitschaft und bietet seinen Rücktritt als Gegenleistung für eine Anerkennung durch Moskau an
- November 1994: Der FSK wirbt in der Armee Freiwillige an zur Unterstützung der Oppositionskräfte von Umar Avturchanov
- 26.-29. November 1994: Tschetschenische Oppositionstruppen attackieren ohne Erfolg Groznyj. Trotz klarer gegenteiliger Evidenz - die Tschetschenen nehmen 70 russische Soldaten gefangen - dementiert Graëv eine russische Beteiligung. Während der Operation bombardierten russische Kampfflugzeuge mit übermaltem Hoheitszeichen Groznyj
Russland zieht seine Truppen an den Grenzen zu Tschetschenien zusammen.
29. November 1994: Der russischen Sicherheit fasst den Beschluss zur Invasion
11. Dezember 1994: Der Einmarsch beginnt
- März 1995: Fall Groznyjs. Die OSZE eröffnet eine Mission in Tschetschenien
10. März 1995: Die Duma setzt ihren Menschenrechtsbeauftragten, S. Kovalev, wegen seiner Kritik am Tschetschenienkrieg ab
- Juni 1995: Tschetschenische Rebellen stürmen unter der Führung von Đamil Basaev die russische Ortschaft Budennovsk, nehmen zahlreiche Geiseln und ziehen sich in einem Autobuskonvoi nach Tschetschenien zurück. Mit dieser Aktion soll Russland an den Verhandlungstisch gezwungen werden
- Juli 1995: Russland und Tschetschenien vereinbaren einen Waffenstillstand. Graduelle Entwaffnung tschetschenischer Rebellen soll mit einem russischen Teilrückzug belohnt werden. Der Waffenstillstand wird kaum eingehalten
17. Dezember 1995: Doku Zavgaev wird in offensichtlich gefälschten Wahlen mit 87% zum Präsidenten Tschetscheniens gewählt. Moskaus „Gegenpräsident“ verfügt jedoch über wenig Rückhalt und reale Macht.
- ??Januar 1996: Rebellen unter der Führung von Feldkommandant Raduev nehmen 2000 Geiseln in der dagestanischen Ortschaft Kizljär
10. Januar 1996: Die Geiselnnehmer flüchten mit einem kleinen Teil ihrer Geiseln Richtung Tschetschenien. In Pervomajskoe wird der Konvoi von russischen Kräften aufgehalten
- 13.-16. Januar 1996: Das Drama von Pervomajskoe: Russische Truppen, darunter Eliteeinheiten, schießen das Dorf ohne Rücksicht auf Verluste unter Geiselnehmern, Zivilisten und Geiseln sturmreif. Zahlreiche Soldaten sterben im eigenen Feuer. Raduev entkommt.
31. März 1996: Jelzin gibt einen Plan zur Befriedung Tschetscheniens bekannt: Ende der Offensive, gradueller Abzug russischer Truppen, Lösung der Frage nach dem Status Tschetscheniens in Verhandlungen, aber im Rahmen der russischen Verfassung, demokratische Wahlen.
22. April 1996: General Dudaev kommt unter ungeklärten Umständen ums Leben. Offizielle russische und tschetschenische Quellen sprechen von einem Luftangriff. Gerüchte über eine gezielte Aktion der russischen Geheimdienste reißen nicht ab. Neuer Führer der Separatisten wird Selimchan Jandarbiev
27. Mai 1996: Von der OSZE vorbereitet, trifft sich Dudaevs Nachfolger Jandarbiev überraschend mit Jelzin in Moskau. Es wird ein Waffenstillstand verkündet; ein Gefangenaustausch sowie weitere Verhandlungen über die Regulierung des Konfliktes sollen folgen.
28. Mai 1996: Jelzin stattet Groznyj einen Blitzbesuch ab und gratuliert der Truppe zum „Sieg“. Mehr als einen Autonomiestatus will er Tschetschenien nicht gewähren.

16. Juni 1996: Jelzin wird als Präsident wiedergewählt. Unmittelbar nach seinem Wahlsieg brechen die Kämpfe in Tschetschenien wieder aus
18. Juni 1996: Aleksandr Lebed wird Sekretär des Sicherheitsrates
6. August 1996: Die Rebellen stürmen Groznyj und blockieren tagelang die russischen Truppen in ihren Stellungen
10. August 1996: Aleksandr Lebed wird Sonderbevollmächtigter Jelzins in Tschetschenien
19. August: Der Stellvertretende Oberkommandierende in Tschetschenien, General Pulikovskij, fordert alle Zivilisten auf, die Stadt innerhalb 24 Stunden zu verlassen, da unmittelbar eine Grossoffensive der Russischen Armee bevorsteht. Dieses Ultimatum bezeichnet Lebed als einen schlechten Witz. Der Tschetschenienbevollmächtigte nimmt stattdessen Verhandlungen mit den Rebellen auf
25. August 1996: Lebed und der tschetschenische Stabschef Maschadov unterzeichnen das Abkommen von Chasavjurt. Die Parteien beschliessen einen Waffenstillstand, Truppenrückzug aus Groznyj, die Einrichtung gemeinsamer Kommandaturen sowie die Vertagung der Statusfrage bis 2001
18. Oktober: Das „tschetschenische Parlament“ setzt Präsidentschafts- und Parlamentswahlen auf den 27. Januar an.
23. November 1996: Jelzin befiehlt den vollständigen Truppenabzug
17. Dezember 1996: Im Krankenhaus von Novye Atagi ermorden Unbekannte 6 Mitarbeiter des Internationalen roten Kreuzes. In Groznyj werden von Unbekannten vier russische Familien ermordet Diese Taten werden als Versuch gewertet, den Friedensprozess zum Entgleisen zu bringen. Die Verantwortlichen werden nie gefasst..
5. Januar 1996: Der letzte russische Soldat hat Tschetschenien verlassen.
10. Januar 1996: In einem weiteren Versuch zur Destabilisierung des Friedensprozesse wird zwei Wochen vor den Wahlen ein russisch-orthodoxer Priester aus Groznyj entführt.
19. Januar: Zwei Journalisten des russischen öffentlichen Fernsehens ORT werden in Groznyj entführt
26. Januar: Parlaments- und Präsidentschaftswahlen. Aslan Maschadov wird mit knapp 60% der Stimmen zum Präsidenten gewählt. Von den 63 Parlamentsmandaten werden nur 5 im ersten Wahlgang besetzt
4. Februar: Tim Guldemann, Chef der OSZE-Mission in Groznyj, wird von der abtretenden Regierung zur Persona non Grata erklärt, da der Diplomat an einer Pressekonferenz erklärt hatte, dass Tschetschenien nach Ansicht der OSZE ein Teil der RF sei. Die neue Regierung unter Maschadov macht die Ausweisung rückgängig.
16. Februar: In der zweiten Runde der Parlamentswahlen werden weitere 30 Sitze vergeben. Das Parlament erhält damit mit 35 von 63 Sitzen Beschlussfähigkeit
19. Februar: Die Tschetschenen bilden eine vom Pressesprecher und Vizepremier der tschetschenischen Republik, Movladi Udugov, präsidierte Kommission für die Verhandlungen mit Russland. Die Kommission trifft sich wiederholt mit Vertretern des russischen Sicherheitsrats, um über zwei Grundsatzdokumente über das ökonomische und politische Verhältnis zwischen Russland und Tschetschenien zu verhandeln. Die oft angekündigte Unterzeichnung der Dokumente wird jedoch immer wieder verzögert.
20. März: Eine gemeinsame russisch-tschetschenische Kommission für Kriegsgefangene tritt erstmals in Grozny zusammen, um den Austausch zu organisieren. Die Angaben über die Anzahl der Gefangenen auf beiden Seiten variieren zwischen 3 je 00 und 2500.
7. März: Die russische Duma erlässt eine Amnestie für die Beteiligten am Tschetschenienkrieg. Sie gilt allerdings nicht für die Geiselnahmer von Budennovsk und Kizljär. Damit werden die rechtlichen Grundlagen geschaffen, um von russischen Gerichten als gewöhnliche Verbrecher verurteilte Rebellen gegen russische Kriegsgefangene auszutauschen. Die Amnestie schützt allerdings auch russische Kriegsverbrecher.

22. März: Präsident Maschadov legt nach zähen Verhandlungen hinter den Kulissen dem Parlament eine Liste mit Kabinettsmitgliedern vor. 4 Mitglieder hielten bereits Regierungsämter unter Doku Zavgaev. Schlüsselministerien jedoch werden mit Maschadovs Kampfgefährten besetzt.
2. April: Maschadov ernennt überraschend Đamil Basaev zum Vizepremier mit Zuständigkeit für die Industrie. Unmittelbar nach den Wahlen hatten sowohl Maschadov sowie der zweitplazierte Basaev eine Zusammenarbeit ausgeschlossen.
23. April: Maschadov wirft in einer Note dem russischen Premier Èernomyrdin, die bilateralen Verhandlungen seien zum Erliegen gekommen. Falls Russlands ökonomische Blockade anhalte, werde sich „Tschetschenien Partner im Mittleren Osten suchen müssen.“
24. April: Bei einem Bombenanschlag im südrussischen Armavir (ca.300km von Groznyj) sterben vier Menschen.
28. April: Eine weitere Bombe explodiert im Bahnhof von Pjatigorsk (Kreis Stavropol). Bilanz: Ein Todesopfer und zahlreiche Verletzte. Für beide Anschläge übernimmt Salman Raduev die Verantwortung.
2. Mai: In einer gemeinsamen Presseerklärung verurteilen I. Rybkin (Sekretär des russischen Sicherheitsrats) und M. Udugov (Vizepremier und Leiter der tschetschenischen Delegation) die Anschläge und betonen, weiterhin eine politische Lösung anzustreben. Das Communiqué täuscht nicht darüber hinweg, dass die Situation im Nordkaukasus höchst explosiv bleibt.

Literatur

A chronology of the Chechen conflict. - Sandhurst: Conflict Studies Research Centre, 1995.

Alekberov, Elsan: The Hidden Meaning Behind the Chechen War. - In: Sais Review (Washington/D.C.), 15 (Summer-Fall 1995) 2: 153-17

Alexandrova, Olga: Russland, der Krieg In Tschetschenien und das "Nahe Ausland". - Köln: BOIS 1995. - (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 24/1995)

Babst, Stefanie: Krieg in Tschetschenien. Russland vor dem Zerfall? - Hamburg: Forschungsakademie der Bundeswehr, 1995. (Beitraege zu Lehre und Forschung; 3/1995)

Babst, Stefanie: Sjuganow oder Jelzin? Kampf um die Herrschaft im Kreml. - In: Europäische Sicherheit (Hamburg), 45 (Juni 1996) 6: 38-41

Nina; Wilson, Andrew: Fallout From Chechnya. - In: The World Today (London), 51. (May 1995) 5: 92-95

Beau, Pavel Kimovic: Russia and CIS peacekeeping in the Caucasus. - In: Russia and international peacekeeping. / Geir Flikke (ed.). Irina Kobrinskaya . Organized by Norwegian Institute of International Affairs. - Oslo: NUPI, 1996. - (NUPI Report; No. 206): 87-98

Balian, Hrair, Chechnya: Armed Conflict in Chechnya—Its Impact on Children, Case Study for the United Nations Study of the Impact of Armed Conflict on Children, Covcas Centre for Law and Conflict Resolution, November 1995.

Bautzmann, Georg: Der Tschetschenien-Konflikt und die Rolle der Medien. - In: Osteuropa (Stuttgart), 46 (März 1996) 3: 284-285

Bautzmann, Georg: Nochmals zum Krieg in Tschetschenien. - In: Osteuropa (Stuttgart), 46 (Juli 1996) 7: 716-717

Bennigsen Broxup, Marie: Tchetchenie: Une guerre coloniale. - In: Politique Internationale (Paris), (Printemps 1995) 67: 107-120

Bischof, Henrik: Sturm über Tschetschenien. Russlands Krieg im Kaukasus. - Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung, 1995. - 21 S. (Studie Zur Aussenpolitik; Nr. 65)

Blandy, C. W.: Chechnya after Dudayev. - Sandhurst: Conflict Studies Research Centre, 1996. - 4 S. (Occasional Brief / Conflict Studies Research Centre; 43)

Blandy, C. W.: The significance of Pervomayskoye. - Sandhurst: Conflict Studies Research Centre, 1996

Blandy, Charles: Chechen caravan trails. - Sandhurst: Conflict Studies Research Centre, 1996. - 13 S., Kt.

Blandy, Charles: Cutting the Chechen knot. - In: The World Today (London), 52 (June 1996) 6: 147-149

Blandy, Charles: The Battle For Grozny. - In: Jane's Intelligence Review (Coulsdon), 7, (February 1995) 2: 53-56

Blank, Stephen J.: Russian democracy and the West after Chechnya. - In: Comparative Strategy (Washington/D.C.), 15 (January-March 1996) 1, Special Issue: The future of Russia.: 11-29

Blank, Stephen J.: Russia's Real Drive to the South. - In: Orbis (Greenwich/Conn.), 39, (Summer 1995) 3: 369-386

Blank, Stephen J.; Tilford, Earl H. (jr.): Russia's invasion of Chechnya. A preliminary assessment. - Carlisle Barracks/Pa.: Strategic Studies Institute, 1995. - V, 21 S., Lit.Hinw. (Special Report / Strategic Studies Institute)

Bloed, Arie: OSCE and conflict in Chechnya. - In: Helsinki Monitor (Utrecht), 7 (1996) 3: 82-87

Bugaj, N.F., 1995, Die stalinistischen Zwangsumsiedlungen kaukasischer Völker und ihre Konsequenzen. In: Halbach, U., Kappeler, A., (Hrsg.) Krisenherd Kaukasus, Baden-Baden 1995: 216 - 244

Buniè , Igor, 1995, Chronika èèèenskoj vojni. Ďest' dnej v Budennovske. Sankt- Peterburg 1995

Burlackij, Fedor Michajlovic: Jeltsin: a turning point. - In: Transition (Prague), 1 (March 15, 1995) 3: 8-10

Busygina, Irina Markovna: Severnaja Irlandija i Èèènja. Nekotorye paralleli. (Übers.: Nordirland und Tschetschenien: einige Parallelen.). - In: Mirovaja ekonomika i mezdunarodnye otnosenija (Moskva), (1996) 11: 109-113

Busygina-Thränert, Irina: Der Krieg in Tschetschenien und die Reaktionen der rußländischen Regionen. - Köln: BOIS, 1995. - 5 S. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 32/1995)

Cagolov, Kim Makedonovic: Gedanken zur Zukunft Rußlands und zum Tschetschenien-Konflikt. Interview mit Generalmajor d. R. Kim Zagolow. - In: Osteuropa (Stuttgart), 46 (Februar 1996) 2: A63-A67

Cekalkin, Vladimir Igorevic: Terrorizm v Rossii. Novyj etap i novye ugrozy. (Übers.: Terrorismus in Rußland: neue Etappe und neue Bedrohungen.). - In: Vlast' (Moskva), (ijun' 1996) 6: 57-63

Cinarichina, Galina: Gewaltenteilung vor dem Hintergrund des Krieges. - In: Wostok (Köln), (März-April 1995) 2: 6-11, Ill.

Country Briefing: Russia. - In: Jane's Defence Weekly (Coulsdon), 24 (November 4, 1995) 18: 30-52

Decline and fall. Moscow's Chechen war. - In: Jane's Intelligence Review (Coulsdon), 7 (February 1995) 2: 50-52

Dehdashti, Rexane: Der kaukasische Teufelskreis. Internationale Konfliktvermittlung in einer unruhigen Region. - In: Friedensgutachten 1996. / Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung ... - Münster 1996: 154-167

Der Konflikt in Tschetschenien. Dezember 1994 bis Dezember 1995. - In: Weltgeschehen (Sankt Augustin), (1996) 4: 29-83

Der Krieg in Tschetschenien - Bewertungen aus russisch-militärischer Sicht. - In: Osteuropa (Stuttgart), 45 (August 1995) 8: A443-A453

Der Krieg in Tschetschenien. Folgen für Rußland. Fünf Thesen. - Köln: BOIS, 1995. - 6 S. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 7/1995)

Der Tschetschenien-Konflikt und das Sezessionsrecht. - In: Berichte / Forschungsinstitut der Internationalen Wissenschaftlichen Vereinigung Weltwirtschaft und Weltpolitik (Berlin), 5 (Februar 1995) 31: 45-49

Der tschetschnische Krieg vor der Haustür. In: NZZ, Nr.64, 16./17. März 1996:

Die Moskauer Entscheidung über den Tschetschenien-Krieg - Abläufe, Motive, Akteure - (I) Verengung von Entscheidungsalternativen und Entscheidungsmotive. - Köln: BOIS, 1995. - 5 S. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 18/1995)

- Die Operation von Perwomajskoje. Zur Rolle der "anderen Truppen". - In: Osteuropa (Stuttgart), 46 (Juli 1996) 7: A334-A345
- Die Welt will nichts von unserer Tragödie wissen. Tschetschenische Kultur bedroht. - In: Osteuropa (Stuttgart), 46 (November 1996) 11: A570-A573
- Doppelte Exportroute für kaspisches Öl. NZZ vom 10. 10. 1995
- Dörner, Andreas, 1996, Politischer Mythos und symbolische Politik. Der Hermannmythos: Zur Entstehung des Nationalbewusstseins der Deutschen. Reinbek bei Hamburg 1996: 17f
- Dragadze, Tamara: Report on Chechnya. - In: Central Asian Survey (Abingdon), 14 (1995) 3: 463-471
- Èekalkin, Vladimir Igoreviè: Èeèenskij konflikt: politièeskie posledstvija. In: Vlast' (Moskva), (März 1995) 3: 23-26
- Elena Koloklo'ceva, 1995, Èeènja: finansovyj ajsberg. In: Moskovskie Novosti Nr. 78, 12. - 19. Nov. 1995
- Evangelista, Matthew A.: Historical legacies and the politics of intervention in the former Soviet Union. - In: The international dimensions of internal conflict. / Ed.: Michael E. Brown. Center for Science and International Affairs. - Cambridge/Mass.: MIT Press, 1996. - (CSIA Studies in International Security; No. 10): 107-140 (Chap.3)
- Facon, Isabelle: La conception russe du maintien de la paix. - In: Defense nationale (Paris), 52 (fevrier 1996) 2: 67-83
- Fitzpatrick, Catherine, Briefing on Press Freedom in Russia before the Presidential Elections, Committee to Protect Journalists, June 1996.
- Foye, Stephen, Warning Signs: Anticipating Russias Debacle. In: Transition, 14. April 1995: 2 - 5
- Fulghum, David A.; Novickov, Nikolaj Nikolaevic: Chechnya cripples Russian aviation. - In: Aviation Week and Space Technology (New York/N.Y.), 143 (August 7, 1995) 6: 20-21
- Fuller, Elizabeth: Chechen politics: a murky prospect. - In: Transition (Prague), 1 (March 15, 1995) 3: 11-13, 3 Ill.
- Fuller, Elizabeth: The desperate search for a compromise in Chechnya. - In: Transition (Prague), 2 (May 31, 1996) 11: 23-27, 1 Ill.
- Galaev, Magomet: The Chechen crisis. Background and future implications. - Sandhurst: Conflict Studies Research Centre, 1995
- Galeotti, Mark: Decline and fall. What went wrong in Chechenia? - In: Jane's Intelligence Review (Coulson), 7 (March 1995) 3: 98
- Geibel, Adam: The cruelest war. Russian air operations in the Chechen revolution. - In: Armed Forces Journal International (Washington/D.C.), 134 (November 1996) 4/5821: 30-31, Ill.
- Geostrategische Motive Rußlands im Tschetschenien-Krieg? - In: Osteuropa (Stuttgart), 45 (Juli 1995) 7: A376-A380
- Ghebali, Victor Yves: La crise tchetchene devant l'OSCE. - In: Defense nationale (Paris), 51 (mai 1995) 5: 93-102
- Gigli, Susan; Warshaw, Matthew: Wary trust in Russia's media. - In: Transition (Prague), 1 (July 28, 1995) 13: 51-53
- Goldenberg, Suzanne, Pride of Small Nations. The Caucasus and Post-Soviet Disorder. London u. New Jersey 1994

- Götz, Roland, 1995, Noch ein Krieg ums Oel? Wirtschaftliche Analysen der russischen Invasion in Tschetschenien. (Aktuelle Analysen des BOIS, Nr.11/1995)
- Grosny in Moskau. - In: Blätter für deutsche und internationale Politik (Bonn), 40 (Februar 1995) 2: 142-143
- Gusejnov, Gassan: Die "russische Frage" vom Zerfall der Sowjetunion bis zum Beginn des Tschetschenienkrieges. - In: Rußland: Fragmente einer postsowjetischen Kultur. / Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen. - Bremen: Ed. Temmen, 1996. - (Veröffentlichungen zur Kultur und Gesellschaft im östlichen Europa; Bd. 3): 154-167, Tab.
- Hagan, Joe D., Domestic Political Explanation in the Analysis of Foreign Policy. In: Neack, L., Hey, J. A.K., Haney, P.J.(Hrsg.), Foreign Policy Analysis. Continuity and Change in Its Second Generation
- Halbach, Uwe, Jelzins Krieg im Kaukasus, Teil 1 und 2. BOIS, 1995 (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 1,2 /1995)
- Halbach, Uwe, Der Islam in Rußland. - Köln: BOIS, 1996. (Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien; 34-1996)
- Halbach, Uwe, Russlands Auseinandersetzung mit Tschetschenien. Köln: BOIS, 1996. (Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien; 61-1994)
- Halbach, Uwe: Der Konflikt zwischen Rußland und Tschetschenien nach Dudaev. - Köln: BOIS, 1996. - 6 S. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 25/1996)
- Halbach, Uwe: Der Tschetschenienkrieg im August 1996. (I) Die Wende. - Köln: BOIS, 1996. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 56/1996)
- Halbach, Uwe: Der Tschetschenienkrieg im August 1996. (II) Die Wende. - Köln: BOIS, 1996. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 57/1996)
- Halbach, Uwe: Jelzins Krieg im Kaukasus. (II) Motivation, Rechtfertigungen, Ängste. - Köln: BOIS, 1995. - 6S. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 2/1995)
- Halbach,U., Kappeler, A., (Hrsg.) Krisenherd Kaukasus, Baden-Baden 1995
- Halbach, Uwe: Kaukasien als "Konfliktregion". - Köln: BOIS, 1996. - 6 S. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 64/1996)
- Haney, Michael: Russia's first televised war. Public opinion on the crisis. - In: Transition (Prague), 1 (April 14, 1995) 5: 6-8, 2 graph. Darst., 1 Tab., 2 Ill.
- Hansen, Greg, Seely, Robert, War and Humanitarian Action in Chechnya, Occasional Paper Nr.26 of the Thomas J. Watson Institute for Internatinal Studies, 1996
- Hansen, Greg; Seely, Robert: War and humanitarian action in Chechnya. - Providence/R.I.: WIIS, 1996. - XV,106 S., 1 Kt. (Occasional Paper / Thomas J. Watson Jr. Institute for International Studies; No. 26)
- Haque, Mozammel: Chechnya: Russian invasion and the world community. - In: Pakistan Horizon (Karachi), 49 (January 1996) 1: 55-67
- Harte Fronten im Kampf um das kaspische Erdöl. In: NZZ 189, 17. August 1995
- Heinzig, Dieter: Hat sich Tschetschenien 1991 rechtswirksam von Rußland losgetrennt? - Köln: BOIS, 1995. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 5/1995)
- Henze, Paul B.: Islam in the North Caucasus: the example of Chechnya. - Santa Monica/Cal.: Rand, 1995. - VII,43 S., Kt. (Rand Paper; P-7935)

- Henze, Paul B.: Russia and the Caucasus. - In: Perceptions (Ankara), 1 (June-August 1996) 2: 53-71
- Henze, Paul B.: Russia and the Caucasus. - In: Studies in Conflict and Terrorism (Washington/D.C.), 19 (October-December 1996) 4: 389-402, Kt.
- Holoboff, Elaine, 1995, Oil and the Battle of Grozny. In: Jane's Intelligence Revue, Vol.7, Nr. 6, 253 - 257
- Hübner, Peter: Sergej Kowaljow und die Menschenrechtsverletzungen im Tschetschenien-Krieg. - Köln: BOIS, 1995. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 16/1995)
- Hughes, James: Moscow's bilateral treaties add to confusion. - In: Transition (Prague), 2 (September 20, 1996) 19: 39-44
- Human Rights Watch/Helsinki, Russia, Chechnya and Daghestan: Caught in the Crossfire—Civilians in Gudermes and Pervomaiskoye 8, no. 3D (March 1996)
- Human Rights Watch/Helsinki, Russia, Three Months of War in Chechnya 7, no. 6, Februar 1995
- Human Rights Watch/Helsinki, Russia: Partisan War in Chechnya on the Eve of the WWII Commemoration 7, no. 8 (Mai 1995)
- Human Rights Watch/Helsinki, The Ingush-Ossetian Conflict in the Prigorodnyi Region (May 1996).
- Jack Snyder, Myths of Empires. Domestic Politics and International Ambition. Cornell University Press, London and Ithaca 1991
- Jelzins Krieg im Kaukasus. (I) "... wohl nicht gegen Rußland?" - Köln: BOIS, 1995. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 1/1995)
- Joe D. Hagan, 1995, Domestic Political Explanation in the Analysis of Foreign Policy. In: Neack, L., Hey, J. A. K, Haney, P.J. (Hrsg.), Foreign Policy Analysis. Continuity and Change in its Second Generation, Miami University, 1995
- Kalinina, Julija, 1996, Zolotoj telenok èèèenskoj respubliki (Das goldene Kalb der tschetschenischen Republik). In: Itogi, 21.5.1996:10 - 15
- Kartha, Tara: The conflict in Chechnya. - In: Strategic Analysis (New Delhi), 17 (March 1995) 12: 1549-1572, Kt.
- Knabe, Bernd: "Schwarze Löcher" der Tschetschenien-Krise? - Köln: BOIS, 1995. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 23/1995)
- Kök, Havva: Chechen crisis and Russia's future. - In: Foreign Policy (Ankara), 19 (1995) 1-2: 36-50
- Kolokol'ceva, Elena : Cecnja: finansovyj ajsberg. In: Moskovskie Novosti Nr. 78, 12 - 19 Nov. 1995: 4
- Kortunov, Andrej Vadimovic; Sumichin, Andrej: The Chechen Crisis in evolution. Implications for Russian statehood. - In: Comparative Strategy (Washington/D.C.), 15 (July-September 1996) 3: 261-273
- Kovalev, Sergej I.: Chechnya: "How the west should not react to events in Russia". - In: Transition (Prague), 1 (June 9, 1995) 9: 42-43
- Kovalyev, Sergei, A. Blinushov et al., By All Available Means: The Russian Federation Ministry of Internal Affairs Operation in the Village of Samashki, April 7-8, 1995
- Kraft, Ekkehart: Russlands Vordringen in den Kaukasus. Historische Parallelen zum Tschetschenien-Krieg. - In: Neue Zürcher Zeitung (Zürich), 216 (21. Juni 1995) 141: 7
- Krieg im inneren Ausland. Zum historischen Hintergrund des Tschetschenien-Konflikts. - In: Blätter für deutsche und internationale Politik (Bonn), 40 (Februar 1995) 2: 169-179

Kuglitsch, Franz J.: OSZE - Tätigkeitsbericht. - In: Österreichische militärische Zeitschrift (Wien), 33 (Mai-Juni 1995) 3: 340-342, III.

Kuppe, Johannes L.: Nötig ist eine klare Stellungnahme. Der Westen und der Tschetschenien-Konflikt. - In: Das Parlament (Bonn), 45 (24. Februar 1995) 9: 17

Kuzio, Taras: International reaction to the Chechen crisis. - In: Central Asian Survey (Abingdon), 15 (March 1996) 1: 97-109

Lacis Otto, Èèenskaja vojna proigrana v Moskve (Der Tschetschenienkrieg wird in Moskau verloren) In: Izvestija, Nr. 250, 29. Dezember 1994

Lage in Tschetschenien. - In: Verhandlungen des Deutschen Bundestages: Stenographischer Bericht (Bonn), 12 (19. Januar 1995) 13: 638-669

Lambeth, Benjamin Simmons: Russia's air war in Chechnya. - In: Studies in Conflict and Terrorism (Washington/D.C.), 19 (October-December 1996) 4: 365-388

Lucas, Michael R.: The war in Chechnya and the OSCE Code of Conduct. - In: Helsinki Monitor (Utrecht), 6 (1995) 2: 33-42

Lucas, Michael R.; Mietzsch, Oliver: The OSCE and security in Russia and the CIS. The decisions in Budapest and the challenge of their effective implementation. - Bern: Schweizerische Friedensstiftung, 1995. (Arbeitspapiere der Schweizerischen Friedensstiftung; Nr. 23)

MacFaul, Michael: Eurasia letter: politics after Chechnya. - In: Foreign Policy (Washington/D.C.), (Summer 1995) 99: 149-165, III.

Malek, Martin: Der Tschetschenienkrieg und die russische Rüstungsindustrie. - In: Österreichische militärische Zeitschrift (Wien), 34 (September-Oktober 1996) 5: 577-582

Malek, Martin: Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS). - In: Österreichische militärische Zeitschrift (Wien), 33 (März-April 1995) 2: 210-214

Malek, Martin: Zum Krieg in Tschetschenien. - In: Osteuropa (Stuttgart), 46 (Juni 1996) 6: 610-616

Mangott, Gerhard: Rußlands Feldzug gegen Tschetschenien. Rückkehr zur autoritären Ordnung? - Laxenburg: Österreichisches Institut für Internationale Politik, 1995. - 51 S., Tab. (Arbeitspapiere / Österreichisches Institut für Internationale Politik; AP 6)

Marshall-Hasdell, Dennis J.: Russian airpower in Chechnya. - Sandhurst: Conflict Studies Research Centre, 1996. - 11 S., Lit. S. 10-11

Matlock, Jack F. (jr.): Dealing with a Russia in turmoil. - In: Foreign Affairs (New York/N.Y.), 75 (May-June 1996) 3: 38-51

Mihalka, Michael: A marriage of convenience. The OSCE and Russia in Nagorny-Karabach and Chechnya. - In: Helsinki Monitor (Utrecht), 7 (1996) 2: 13-28

Monier, Claude: Defense dans le monde. Le conflit tchetche. - In: Defense nationale (Paris), 51 (juillet 1995) 7: 166-170

Noch ein Krieg ums Oel? Wirtschaftliche Analysen der russischen Invasion in Tschetschenien. Aktuelle Analysen des BIOSt, Nr.11/1995

Nysten-Haarala, Soili: Does the Russian Constitution justify an offensive against Chechnya? - In: Central Asian Survey (Abingdon), 14 (1995) 2: 311-317

- Olson, Robert: The Kurdish question and Chechnya. Turkish and Russian foreign policies since the Gulf war. - In: Middle East Policy (Washington/D.C.), 4 (March 1996) 3: 106-118
- Orlov, Boris: Europas Haltung gegenüber Rußland und der Tschetschenien-Krieg. Eine Stimme aus Moskau. - In: Osteuropa (Stuttgart), 45 (Oktober 1995) 10: 921-926
- Orlov, O., A. Cherkasov, and S. Sirotkin, Conditions in Detention Camps in the Chechen Republic Conflict Zone: Treatment of Detainees (Moscow: Memorial Human Rights Center, 1995).
- Orlov, O., Sirotkin: Sernovodsk. (Moscow: Memorial Human Rights Center, Dezember 1995)
- Orttung, Robert W.: Chechnya: A painful price. - In: Transition (Prague), 1 (March 15, 1995) 3: 3-7
- Orttung, Robert, Who is making Russia's Chechnya Policy? OMRI Analytical Brief, 23 August 1996, Vol.1, No.300
- Ostrogorskij, Vladimir M.: Der tschetschenische Knoten. Der russische Bär in der kaukasischen Falle. Hamburg 1995
- OSZE-Tätigkeitsbericht. - In: Österreichische militärische Zeitschrift (Wien), 33 (März-April 1995) 2: 203-204, III.
- Pain, Emil', Abramovic; Popov, Aleksander: Èèèenskaja politika Rossii s 1991 po 1994 gg. (Übers.: Tschetschenien - Politik Rußlands 1991-1994.). - In: Mirovaja ekonomika i meždunarodnye otnoženija (Moskva), (1995) 5: 19-32
- Pain, Emil', Posle èèèenskoj vojny. In: Izvestija, Nr.6, 1995: 13
- Pappe, J., Fuel and Energy Complex Elites in the Political Economy of Contemporary Russia. In: Segbers/De Spiegeleire, Post-Soviet Puzzles. Mapping the Political Economy of the Former Soviet Union. Baden-Baden 1995, Kapitel 3.14.
- Parrish, Scott: A turning point in the Chechen conflict. - In: Transition (Prague), 1 (July 28, 1995) 13: 42-46
- Partnership with Russia. Some lessons from Chechnya. - In: The World Today (London), 51 (April 1995) 4: 64-67
- Pulverfaß Kaukasus. - In: IAP-Dienst (Bielefeld), (Januar 1995) 1: 6-8
- Rahr, Alexander G.: Die Sicherung der Energietransportwege. Eine strategische Aufgabe für Rußland. - In: Internationale Politik (Bonn), 52 (Januar 1997) 1: 25-30
- Rahr, Alexander G.: Rußlands Krieg mit Tschetschenien. Hintergründe, Machenschaften, Perspektiven. - Bonn: DGAP, 1995. - 8 S. (Aktuelle Kurzanalysen / Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik; Nr. 11)
- Razuvaev, Vladimir, Russian Interests in the Caspian Region: The Energy Dimension. SWP-IP-2956, Mai 1996, Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen 1996
- Reaktion des russischen Parlaments auf die Militärintervention in Tschetschenien. - Köln: BOIS, 1995. - 6 S. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 35/1995)
- Reference Note of the Human Rights Center Memorial on the events in Chechen town Gudermes that occurred in December 1995. (Moscow: Memorial Human Rights Center, March 1996).
- Report to the OSCE: The International Helsinki Federation for Human Rights Fact Finding Mission to Chechnya; 1 - 11. October 1996. International Helsinki Federation for Human Rights, Vienna, 16. October 1996
- Research by the Observer Mission of Human Rights and Public Organizations in the Conflict Zone in Chechnya (Moscow: Memorial Human Rights Center, 1995).

- Russia in 1996. Discussion on domestic and foreign policy issues. - In: International Affairs (Minneapolis/Minn.), 42 (January-February 1996) 1: 1-20
- Russian democracy and the West after Chechnya. - In: Comparative Strategy (Washington/D.C.), 15 (January-March 1996) 1, Special Issue: The future of Russia.: 11-29
- Russland, der Krieg in Tschetschenien und das "nahe Ausland". Aktuelle Analysen des BIOSt, Nr. 24/1995
- Rußlands kaukasisches Abenteuer. Ursachen und Folgen des Tschetschenien-Konflikts. - In: Osteuropa (Stuttgart), 45 (Mai 1995) 5: A249-A266
- Rußlands Perspektiven. Strategische Analysen russischer Experten. - Leinfelden-Echterdingen: Mitschka, 1995
- Rußlands Tschetschenien-Krieg. Rechtsverletzungen, Massaker, Lager. - In: Osteuropa (Stuttgart), 46 (November 1996) 11: A553-A569
- Sakwa, Richard: The Chechen crisis and Russian political development. - London: RIIA, 1995. - 6 S. (RIIA Briefing Paper; 18)
- Sapir, Jacques: La prise de decision en matiere de securite en Russie. Enseignements de la guerre en Tchetchenie. - In: Memento defense-desarmement 1995/96. / Institut Europeen de Recherche et d'Information sur la Paix et la Securite. - Paris: GRIP, 1996. - (Les dossiers du GRIP; No 206-210): 77-94
- Schilling, Walter: Rußlands Tschetschenienkrieg und seine Hintergründe. - In: Deutsche Studien (Lüneburg), 32 (März-Juli 1995) 125: Erinnerungen und Transformationen: 64-70
- Schlichting, Ursel: Rußlands Krieg im Kaukasus. - In: Friedensgutachten 1995. / Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg. Münster 1995: 47-59
- Schneider, Eberhard, 1995, :Die Moskauer Entscheidung über den Tschetschenien-Krieg - Abläufe, Motive, Akteure - (II) Entscheidungsablauf und rechtlich umstrittener Entscheidungsinhalt. - Köln: BOIS, 1995. - 5 S. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 19/1995)
- Schoch, Bruno; Spanger, Hans Joachim: Tschetschenien und die Folgen. Brauchen wir eine neue Rußland-Politik? - Frankfurt/Main: Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, 1995. - 8 S., Ill. (HSFK-Standpunkte; Nr. 3/1995)
- Schweisfurth, Theodor: Tatarstan könnte Vorbild für Tschetschenien sein. Rußland, Kaukasus, Selbstbestimmung, Sezession. - In: Frankfurter Allgemeine Zeitung (Frankfurt), (20. Januar 1995) 17: 13
- Segbers, Klaus: Danke, Boris! Rußlands desaströse Politik gegenüber Tschetschenien ist Produkt eines kurzatmigen innenpolitischen Kalküls. - In: Die Tageszeitung (Berlin), (31. Dezember 1994): 10
- Segbers/De Spiegeleire (Hrsg.), Post-Soviet Puzzles. Mapping the Political Economy of the Former Soviet Union. Baden-Baden 1995
- Selbstbestimmungsrecht der Völker. - Enthält: Halbach, Uwe: Rußland und Tschetschenien. - S. 72-75.#Tomuschat, Christian: Menschenrechte oder Völkerrecht? - S. 76-78.#Thürer, Daniel: Autonomie statt Sezession? - S. 79-80. - In: Entwicklung und Zusammenarbeit (Frankfurt/Main), 36 (März 1995) 3: 72-80, Ill.
- Sherr, James: The conflict in Chechnia. - In: Jane's Intelligence Review (Coulsdon), 6 (December 1994) 12: 556-558, Ill.
- Shimko, K.L., 1995, Foreign Policy Metaphors: Falling "Dominoes" and Drug "Wars". In: Neack, L., Hey, J. A.K., Haney, P.J.(Hrsg.), Foreign Policy Analysis. Continuity and Change in Its Second Generation, Miami University, 1995
- Simon, Gerhard: Krieg in Tschetschenien: Folgen für Russland. - In: Neue Zürcher Zeitung (Zürich), 216 (19. Februar 1995) 41: 29

Smeets, Riex H.J. and Egbert G. Wesselink, Chechnya: One Year of War—A Pax Christi International Report (December 11, 1995)

Smith, M. A.: Chechnya: the political dimension. - Sandhurst: Conflict Studies Research Centre, 1995

Smith, M. A.: Chechnya: what is to be done? - Sandhurst: Conflict Studies Research Centre, 1996. - 4 S. (Occasional Brief / Conflict Studies Research Centre; 40)

Snyder, Jack, 1991, Myths of Empires. Domestic Politics and International Ambition. Cornell University Press, London and Ithaca, 1991

Strategiïeskie interesy Rossii na Kavkaze In: Izvestija, 12.1. 1995. (Deutsch als "Geostrategische Interessen Russlands im Tschetschenien-Krieg? In: Osteuropa 7/95; 374 - 380)

Sumichin, Andrej: The Chechen crisis and the future of Russia. - In: Comparative Strategy (Washington/D.C.), 15 (January-March 1996) 1, Special Issue: The future of Russia: 1-10

Talbott, Shannon Peters: Early Chechen coverage tests print journalists' independence. - In: Transition (Prague), 2 (August 9, 1996) 16: 48-51, 1 Ill.

Tatarstan könnte für Tschetschenien Vorbild sein. Von Theodor Schweisfurth.. In: FAZ vom 20. Januar 1995, Nr. 17: 13

The Chechen conflict. A microcosm of the Russian army's past, present and future. - Coulsdon: Jane's Information, 1996. - 23 S., Ill., Kt. (Jane's Intelligence Review: Special Report; No. 11)

The Chechen conflict. Escalation and expansion. - Sandhurst: Conflict Studies Research Centre, 1995. - 55 S., Kt., Tab.

The political situation in conflict zones. A monthly monitoring of events in zones of ethno-political tension in Russia and the near abroad. - In: European Security (London), 3 (Winter 1994) 4: 790-816

Thomas, Timothy L.: The Russian armed forces confront Chechnya. - In: The Journal of Slavic Military Studies (London), 8 (June 1995) 2 - 1-2 S. 233-290

T. 1: Military-political aspects, 11-31 December 1994. - S. 233-256.; T. 2: Military activities, 11-31 December 1994. - S. 257-290, graph. Darst., Kt.

Timmermann, Heinz: Tschetschenien, Rußland und Europa. (II) Die Reaktion Moskaus auf die Kritik von Europarat und Europäischer Union. - Köln: BOIS, 1995. - 6 S. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 34/1995)

Tolz, Vera: The war in Chechnya. - In: Current History (Philadelphia/Pa.), 95 (October 1996) 603: Russia and Eurasia: 316-321

Tolz, Vera: Unease grips Moscow and the ethnic republics. - In: Transition (Prague), 2 (February 23, 1996) 4: 42-44

Trenin, Dmitrij Vital'evic: Russia's use of military forces in intra-state conflicts in the CIS. - Köln: BOIS, 1996. - 36 S. (Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien; 32-1996)

Tschetschenien - Krieg im Kaukasus. Hintergründe, Dimensionen und Perspektiven. - In: S und F: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (Baden-Baden), 13 (1995) 1: 45-55

Tschetschenien und das "innere Ausland" Russlands. - In: Zeitgeschichtliche Hintergründe aktueller Konflikte V. / Kurt R. Spillmann (Hrsg.). Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und Konfliktanalyse. - Zürich, 1995. - (Zürcher Beiträge zur Sicherheitspolitik und Konfliktforschung; H. Nr. 37): 121-136

Tschetschenien, Rußland und Europa. (I) Europarat und Europäische Union zu Moskaus Krieg im Kaukasus. - Köln: BOIS, 1995. - 6 S. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 33/1995)

Vasil'eva, Ol'ga, 1995, North Caucasus. In: Segbers/De Spiegeleire (Eds.), Post-Soviet Puzzles. Mapping the Political Economy of the Former Soviet Union. Baden -Baden 1995, Vol. 2, 415 - 451

Vasil'eva, Ol'ga, Konflikte im Nordkaukasus. Ursachen, Verlauf und Perspektiven. Untersuchungen des Forschungsschwerpunktes Konflikt- und Kooperationsstrukturen in Osteuropa an der Universität Mannheim 7/1995

Vogel, Heinrich: Optionen westlicher Politik nach der Tschetschenien-Krise. - Köln: BOIS, 1995. (Aktuelle Analysen / Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien; Nr. 8/1995)

Vom Konflikt zum Krieg: Rußland und Tschetschenien 1991-1995. - In: Zwischen Krise und Konsolidierung. / Hrsg. vom Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. - München 1995. - (Jahrbuch / BIOst; 1994/95): 89-101

Von Gent, Amalia, Poker in Baku. In: NZZ-Folio 9, September 1995: 47 - 50

Wagner, Norbert: Stirbt in Tschetschenien auch die russische Demokratie? - In: KAS-Auslandsinformationen (St. Augustin), (1995) 3: 48-53

Walter, Franz, 1995, Militärische Aspekte des Tschetschenien-Krieges. In: Osteuropa, Mai 1995: 691-708

Woff, Richard A.: Who's who in the Chechen operation. - In: Jane's Intelligence Review (Coulsdon), 7 (April 1995) 4: 158-161

Wolf, Markus: Rußlands "kaukasischer Kreidekreis". - In: Europäische Sicherheit (Hamburg), 44 (Juni 1995) 6: 35-38